

Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Dresden
Schenk & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Buchdruckerei: Schögl, Graetz & Comp., Dresden
Bank der Arbeit, Dresden und
Beamtent. L. G. Dresden
Gute Wirthschaft, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Gesamtausgabe einschließlich Beilage mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Deutsches Kino“ und dem „Vor und Nach“
Wochenschrift 2 Mark, halbjährlich 1 Mark. Einzelnummer 10 Pf.
Telegramm: Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Weitnerius 10, Dresdner Str. 2526. Geschäftsräume nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsführer: Weitnerius 10, Dresdner Str. 2526 und 1227.
Geschäftsräume von 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Mitteilungsweise: Grundpreise: die 30 mm breite Raspurzelle 10 Pf. bei 30 mm breite Raspurzelle 240 Pf. für auswärtiges
Kunststoff 10 Pf. und 250 Pf. Baumwollenservietten, Stoffen, und Wert-
scheine 10 Pf. Stück. Für Briefmarkensteuer 10 Pf.

Nr. 30

Dresden, Sonnabend den 4. Februar 1928

39. Jahrg.

Erst Wählen - dann Verhandeln!

Der Sinn der Rede Briands zur Räumungsforderung Stresemanns

P. Paris, 3. Februar. (Eig. Drucksber.)

In diesen Kreisen ist man erstaunt über die Ver-
einigung, die Briands letzte Rede in Deutschland
ausgelöst zu haben scheint. Man macht dagegen geltend, daß
Briand genötigt gewesen sei, der innerpolitischen
Situation in weitestgehendem Umfange Rechnung zu
tragen und es ihm im Hinblick auf den bereits in voller
Züge entbrannten Wahlkampf darum zu tun gewesen sei,
die Position der Locarno-Parteien zu stärken. Um ihren
gegnern das wichtigste Argument aus der Hand zu schlagen,
hat er sich vor allem um den Nachweis bemühten müssen,
daß die Politik deutsch-französischer Verständigung für Frank-
reich keineswegs eine Politik des Verzichts sei, wie das
von der Rechten behauptet wird.

Briand, der im Ziel mit Stresemann völlig einig sei
und der gleich ihm in der baldigen Räumung des Rheinlandes
eine der unerlässlichen Voraussetzungen für die Fortführung
der deutsch-französischen Annäherung sehe, habe seine Rede
sozusagen selbst bereits als berechtigt anerkannt worden. Wenn
Briand andeutet, es sei schließlich möglich, daß morgen der
Herr v. Streitagh-Voringshofen an die Regierung kommen
möchte, so ist das natürlich die Entscheidung für die Ge-
fahr, daß in Deutschland die Deutschnationalen auch noch
nach den Reichstagswahlen in der Reichsregierung bleiben
und die Reichspolitik bestimmen könnten. Die Voraussetzung
einer Räumung sei eben das Vertrauen in eine demokratische
Volksregierung, die sich Deutschland erst schaffen müsse —
das steht man aus Briands Rede greifbar heraus. Es ist
selbstverständlich, daß die deutschen Wähler aus eigenen und
vor allem innerpolitischen Interessen schon alle Kraft einzuziehen
werden, die Bürgerblockregierung zu beseitigen und den
Deutschnationalen das Regierungsbüro zu verschließen.
Das wird geschehen.

Aber auch in Frankreich muß erhofft werden, daß
Briands Wahlversprechungen Erfolg haben, auf daß die Re-
gierung der „nationalen Einigkeit“ mit einem Poincaré an
die Spitze vertrieben und einer Räumungspolitik und seine
Gesamtlösung der Beziehungen zu Deutschland durch-
führen kann. Daß es noch 1928 erreicht werden könnte, sollte
alle Kräfte drücken und hoffen an die Arbeit reißen!

Weitere Stellen in Briands Rede scheinen tatsächlich unzweck-
mäßig diese Absicht anzudeuten. Er hat zwar auch diesmal
die vorzeitige Räumung von deutschem Gegen-
stand sehr abhängig gemacht, deren Prinzip von Stre-
semann selbst bereits als berechtigt anerkannt worden ist.
Briand hat ausdrücklich hinzugefügt, daß eine Einigung über
die Kontrolle der entmilitarisierten Zone im Rahmen des
Staatsvertrages nicht auf unüberwindliche Hindernisse stoßen könne, und darüber hinaus auch noch der
Rückhaltung Ausdruck gegeben, „daß das Jahr 1928 nicht
zu Ende gehen werde, ohne eine Lösung der schweren Pro-
bleme der Reparation und der interalliierten Schulden zu
finden, für die eine Gesamtregelung gefunden
werden müsse“.

In den Wählern liegt es!

Aus der ganzen jetzt genauer vorliegenden Rede
ergibt sich, daß er zu Verständigungs-
verhandlungen über die Räumung des Rheinlandes
bereit ist, daß aber diese Verhandlungen nicht vor den
französischen und den deutschen Parlamentswahlen
beginnen könnten. Es kommt sowohl hibben wie drübzen
um das Ergebnis der Wahlen an, deßhalb „müssen
die Wahlen aufgeklärt werden“, wie Briand
wiederholte betonte. Es ist ihm zuzugeben, daß seine Rede

von diesem Gesichtspunkte sehr zweckentwederlich war, daß
er sowohl den französischen Schwierigkeiten Rechnung trug,
anderseits aber auch nichts verdarb, was die Verhandlungen
fortführen oder gar abschneiden konnte. So bleibt zunächst
alles Tatsächliche über Bedingungen, Sicherheiten, Kontrolle
und so weiter im unbestimmten Dunst allgemeiner An-
deutungen, bis erst durch die Wahlarbeit geschaffen ist, was
in Deutschland und in Frankreich regieren wird. Wenn
Briand andeutet, es sei schließlich möglich, daß morgen der
Herr v. Streitagh-Voringshofen an die Regierung kommen
möchte, so ist das natürlich die Entscheidung für die Ge-
fahr, daß in Deutschland die Deutschnationalen auch noch
nach den Reichstagswahlen in der Reichsregierung bleiben
und die Reichspolitik bestimmen könnten. Die Voraussetzung
einer Räumung sei eben das Vertrauen in eine demokratische
Volksregierung, die sich Deutschland erst schaffen müsse —
das steht man aus Briands Rede greifbar heraus. Es ist
selbstverständlich, daß die deutschen Wähler aus eigenen und
vor allem innerpolitischen Interessen schon alle Kraft einzuziehen
werden, die Bürgerblockregierung zu beseitigen und den
Deutschnationalen das Regierungsbüro zu verschließen.
Das wird geschehen.

Aber auch in Frankreich muß erhofft werden, daß
Briands Wahlversprechungen Erfolg haben, auf daß die Re-
gierung der „nationalen Einigkeit“ mit einem Poincaré an
die Spitze vertrieben und einer Räumungspolitik und seine
Gesamtlösung der Beziehungen zu Deutschland durch-
führen kann. Daß es noch 1928 erreicht werden könnte, sollte
alle Kräfte drücken und hoffen an die Arbeit reißen!

Poincaré stabilisiert nicht

P. Paris, 3. Februar. (Eig. Drucksber.) Im Verlaufe
der Kammerdebatte über die Finanzpolitik gab
Poincaré am Freitag zwei sensationelle Erfolge.
Er lehnte so ziemlich rundweg ab, die legale Stabilisie-
rung des Franken noch vor den Neuwahlen durch-
zuführen und sprach sich dann in ungewöhnlicher Weise für eine
weitere Aufwertung des Frank aus. Die Stabilisierung sei
nur durch den Kredit sicherzustellen.

Damit hat sich Poincaré unzweckmäßig auf einen
weiteren Aufwertung des Frank festgelegt, ein Stand-
punkt, der von der überwiegenden Mehrheit der Wirtschafts-
vertreter und — was politisch noch bedeutsamer ist — von
amtlichen Antipellanten in der Finanzbehörde ab-
gelehnt worden ist.

Leon Blum (Soz.) forderte sofortige Stabilisie-
rung des Frank.
An der Börse stürzten infolge der Ankündigung
Poincarés auf neue Aufwertung die Kurse rapid, zum Teil bis
zu 40 Prozent.

man ist überzeugt, daß sich die Herren Großagrarien in
Mecklenburg-Schwerin einen neuen Reiffall — denn das
würde der angedrohte Volksentscheid bedeuten — noch sehr
wohl überlegen werden.

Die Sache Humprecht

Im Tagebuch wird der folgende unerhörte Fall
aufgerufen. Wir geben den Artikel wieder, weil es
nötig ist, die Öffentlichkeit auf diese unglaubliche
Affäre aufmerksam zu machen und dem Dozenten einer
widbeworbenen Rechtsprechung zu seinem Rechte zu
verhelfen.

Die Red.

Die Sache Humprecht ist nicht zur Kompromittierung
der deutschen Justiz erfunden worden, sondern bittere Wirk-
lichkeit, sie liegt bei den Akten des Bayerischen Obersten
Landesgerichts, im Register C Nr. 15/1924, Blatt 31.
Humprecht selbst — Max, geboren am 7. März 1897 in
München, ledig, Hilfsarbeiter, zuletzt in Pfarrkirchen wohn-
haft — ist seit 1921 in der Strafanstalt Straubing, vom
Zweiten Strafosten des Obersten Landesgerichts wegen
Kriegsverrats zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. 1924,
noch der zwanzigsten Wiederkreis des Todes, an dem der
Weltkrieg begann, wird Humprecht sein Verbrechen eines
Betrugs an diesem Kriege abgebüßt haben.

Der Kriegsverrät Humprecht war Kriegsfreiwilliger.
Dezember 1917 kam er an die Westfront, im April 1918, als
er bei einem Artillerie-Beobachtungsposten südwestlich von
Laon stand, erhielt er den Auftrag, aus den geschossenen
Häusern der Ortschaft Châlons trockenes Brennholz zu
holen. Auf dem Wege nahm ihn ein französischer Posten ge-
fangen.

Zwei Jahre lang war Humprecht in Kriegsgefangenschaft.
Früh 1920 konnte er nach Deutschland zurück. Wieder
am Ende später führt ihn der Zufall mit seinem früheren
Feldwebel zusammen. Harmlos erzählt er die Geschichte
seiner Gefangennahme: er sei auf dem alten Schlachtfeld
herumgestolpert, in der Hoffnung, irgendwelche Kriegs-
materialien zu finden, auf deren Ablieferung Brüder an-
gefleht waren; gedankenlos habe er dabei die Brüder über-
den Kanal überquert, der als die Grenze zwischen den
feindlichen Stellungen galt; er habe geglaubt, er müsse noch
weit vor den feindlichen Linien deutschen Posten begegnen;
zu seiner Überraschung sei er aber plötzlich auf eine fran-
zösische Patrouille gestoßen und gefangen gewesen; nachdem
habe man ihn einem Offizier vorgeführt, der ihn mit der
Heimkehr über das Gesicht führte, weil er die Lage der
Patrouille nicht sagen wollte; dann habe der Offizier ihm den
Revolver unter die Nase gehalten und gedroht, ihn zu ex-
ektiert; da habe er sich einschüchtern lassen, erzählt Hump-
recht und fügt entschuldigend hinzu, er sei damals mit
seinen 20 Jahren, so dünn gewesen, an den Ernst der
Drohung zu glauben; übrigens habe der Franzose ohnehin
alles gewußt, der Offizier habe seine Humprechts, oblichtlich
ungeheure Angaben an der Hand von Karten richtiggestellt.

Der frühere Feldwebel, inzwischen Kriminalbeamter,
schickte eine Anzeige an die Münchner Staatsanwaltschaft.
Im Juli 1924 wird Humprecht in München verhaftet. Ende
November steht er vor dem Obersten Landesgericht.

Es gab eine Reihe von Indizien gegen den Angeklagten; zunächst sein eigenes Geständnis, das in der Erzählung
an den Feldwebel enthalten war. Dann wurde festgestellt,
Humprecht habe wiederholt das Scherenferrohr benutzt, das
sich bei dem Beobachtungsposten befand, „obwohl er dientlich
nicht damit zu tun hatte“. Er habe dabei die französischen
Stellungen betrachtet. Ferner sei von den französischen
Truppen wenige Tage nach Humprechts Fortgang auf die Beobach-
tungstelle ein heftiges und sicheres Feuer eröffnet worden;
es habe zwar keinen Schaden angerichtet, aber die Männer
hatten „sicher vermutet“, sie seien verraten worden.
Schließlich: ein militärischer Gutachter erklärt Humprechts
Angaben, er sei nur verehentlich an den Franzosen ge-
kommen, für unglaublich; was der Angeklagte dem französischen
Offizier mitgeteilt habe, sei im Interesse des Deut-
schen Reichs gehemnt und für die Franzosen „durch-
gängig von größtem Wert gewesen, auch dann, wenn
es ihnen Mitgeteilte ihnen schon bekannt gewesen sei“.

„Der Senat“, heißt es danach in der Urteilsbegründung, „hat aus diesem Sachverhalt die Überzeugung ge-
wonnen, daß der Angeklagte am 2. April 1918 schon beim
Verlassen der Beobachtungstelle die Absicht hatte, zum
Feinde überzugehen, und daß er diesen Plan schon vorher
gesetzt und vorbereitet hatte.“

„Sicher“ Überzeugung allein hätte noch nicht genügt,
um Humprecht ins Zuchthaus zu bringen; zu den wenigen
Dingen, die von den deutschen Revolutionsregierungen nicht
vergeßt wurden, gehört die Amnestierung der militärischen
Delikte während der Kriegszeit. Aber die bayerische
Amnestieverordnung vom November 1918 hat eine Lücke ge-
lassen, die einige Jahre später Obersten Landesrichtern er-
laubte, ihre patriotischen Gefüße gegenüber Kriegsteil-
nehmern ganz im Sinne der Großen Zeit zu betonen. Die
Verteidigung der Amnestie für Humprecht wurde in dem
Urteil folgendermaßen begründet:

„Der Beweisgrund dafür, daß der Angeklagte zum
Feinde überging, konnte mit Sicherheit nicht festgestellt wer-

Seft, Austern und Kaviar

Die Hauptier der Regierungsparteien im Reich werden
ihres Lebens vorerst kaum noch froh. Jeder Tag bringt ihnen
neue Sorgen, neue Enttäuschungen! Auf den Streit um das
Siedlungsdelikt wollen wir heute nicht näher eingehen.
Es genügt die Feststellung, daß sich alle beteiligten Parteien
einstimmt um ein Kompromiß bemühen und täglich neue Vor-
schläge in Erscheinung treten. Aber je näher sie die Lösung
herstellen, desto energischer beteuern sie ohne Ausnahme, daß
sie nicht daran denken, von ihrem bekannten Grundsatz auch
ein Rota aufzugeben. Einer muß doch schließlich der
Zusage sein und wenn probeweise gefälscht ist, möchten wir
dort annehmen, daß zur Abwendung wieder einmal die
Bolzpartei geprallt wird. Aber worten wir ab!
Unterhander erden wir uns im Augenblick die Ausein-
anderlegungen im Bürgerblock über die
Frage des Reichsnahrungsministers während
der Lütticher Landesversammlung und die Meinung des
Ministers über dieses Rummel überhaupt. Wie man in der
Karte des Reichskanzlers darüber denkt, ergibt sich aus dem
offiziellen Pressebericht der Zentrumspartei.
Dort wird dem Minister für die Ernährung
der Landwirtschaft nicht mehr und nicht weniger vorge-
schlagen, als in gerades demagogische Weise“
vor den Großagrarien geworben zu haben. Schiefe erbäut
wurde eine Delebrung darüber, daß „ihm sein Ministerfreund nicht
nur zur Fürsorge für einen bestimmten Stand und noch
nicht für einen Teil dieses Standes, sondern zur
Fürsorge für das ganze Volk und alle Stände ver-
pflichtet.“ Wörtlich führt der offizielle Pressebericht

„Wenn man hört, daß bei dem großen Schwund
unternehmen, das seit Jahren fothen in Berlin aufgesetzt
ist, bei dem Lombardhaus Bergmann, das Großgrund-
stück aus dem Osten mit Hunderttausend von
Mark einer sogar mit mehr als einer halben Milli-
arden Mark bestellten, weil man ihnen sage und schreibe
zehn Prozent Gewinn versprechen — wobei ich
zehn Prozent Gewinn klar darüber sein mußte, daß

es hier nicht wirklich nicht nur ein ehrliches Geschäft handeln
möglich ist, sollte Gelber regelmaßen und daneben noch noch
einer Staatschule zu rufen! Und es ist sicherlich nicht so, dass
sondern eine einfache Tathafensfeststellung, wenn dementsprechend
doch in den großen, ausschließlich von Frankfurten besuchten Ver-
handlungsräumen von Berlin noch nie ein solches Massen-
antritt von typischen ostfälischen Agrarier-
geherren statt wie jetzt, und das noch überwundener
Ausflug noch in diesem Lokalen soeben Seft, Kaviar
und Austern verzehrt worden sind. Auch das
deutet nun nicht gerade auf eine Notlage dieser Kreise, während
in der Tat viele andere kleiner und mittlerer bürgerlicher
Familien wirklich am Verhungern sind. Wie nehmen uns da-
gegen, daß Deute, die sich als Volksführer ausgeben, sich
als Volksführer betätigen und doch für unter dem
Festmantel der Sorge für alle Teile des landwirtschaftlichen
Standes für die Großen und Mächtigen noch mehr heraus-
holen versuchen.“

Unter Koalitionsgenossen ist das eine nied-
liche Sprache! Demogogue und „Volksverführer“ zu sein und
damit noch nach der Aufführung einer mähgebenden den
Regierungspartei, dürfe selbst einem deut-
schen Minister nicht alle Tage in dieser Öffentlichkeit begegnen
werden, wie es der offizielle Pressebericht der Zentrumspartei
noch den obigen Ausführungen glaubt hat.

Die Mecklenburger drohen!

Schwerin, 4. Februar. (Eig. Funksp.) Die Groß-
agrarien von Mecklenburg-Schwerin hatten sich am
Freitag in der Hauptstadt dieses Landes zusammen-
gefunden, um ihre Not zu demonstrieren. Auch die Partie
war, ähnlich wie in anderen Teilen des Reiches in den letzten
Tagen, nicht mit erfahreneren Drohungen. In einer „ein-
stimmig“ angenommenen Entschließung heißt es n. a. daß
die Mecklenburgischen Großagrarien einer Rößle-
kandidatur auf die vorzeitige Befriedigung des Mecklen-
burgischen Landtags herbeiführen würden, falls ihre
möglichen Forderungen nicht bald erfüllt würden. Aber

„Der Beweisgrund dafür, daß der Angeklagte zum
Feinde überging, konnte mit Sicherheit nicht festgestellt wer-

Turnerschaft Bieschen E.G. Anser Volksfest „Zünden“

findet dieses Jahr Sonntag den 24. Juni statt

Arbeiter-Samariter-Verein, e. V., II. Kreis (Freistaat Sachsen)

Am Donnerstag, dem 2. Februar 1928 entzog uns der Tod plötzlich und unerwartet unsern langjährigen Vorsitzenden und Mitbegründer des Arbeiter-Samariter-Vereins, e. V., II. Kreis (Freistaat Sachsen).

Herrn Paul Brauny

Wir verlieren in dem Dahingesiebenen einen treuen Freund und Förderer, der sich unermüdlich dem Kreise zur Verfügung stellte. Für seine große Aufopferung im Interesse der Arbeiter-Samariter-Bewegung rufen wir ihm ein Gute Dank nach. Sein Name wird uns unvergänglich sein.

Der Generalvorstand des 2. Kreises und der Arbeiter-Samariter-Kolonne, Dresden.

Die Einäscherung findet Montag den 6. Februar 1928, mittags 1 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz statt.

[b 533]

Arbeiter-Landesportkartei für den Freistaat Sachsen.

Allen dem Arbeiter-Landesportkartei angehörenden Verbänden zur Kenntnis, daß unter langjähriges Vorstandsmittel und treuer Mitarbeiter für die Interessen der Arbeitersportorganisationen Sachsen, Genosse

Paul Brauny

plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschieden ist. Im treuer Pflichterfüllung hat er bis zu seinem Ableben für die Arbeitersportorganisationen gearbeitet und sich besonders als Vorsitzender des Arbeiter-Samariter-Vereins, II. Kreis (Sachsen) unvergängliche Verdienste um die Arbeitersport- und um die Arbeiterschaft Sachsen erworben. Wir rufen dem zu früh von uns geschiedenen Genossen für sein Wirken ein Gute Dank! nach.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Der Generalvorstand.

Die Einäscherung findet am Montag, 6. Februar 1928, mittags 1 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz statt. Die Arbeitersportorganisationen werden erachtet, für zahlreiche Teilnahme Sorge zu tragen.

Zentral-Krankenkasse der Beamter Deutschland - Zahnärzte Dresden.

Allen Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unter langjähriger Rücksicht

Paul Brauny nebst Frau u. Kindern

einer Einäscherung zum Opfer fiel.

Die Einäscherung erfolgt am Montag, dem 6. Februar, nachmittags 1 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz.

Deutscher Holzarbeiterverband, Zahlstelle Dresden

Allen Mitgliedern die traurige Nachricht, daß am 2. Februar unter Führung der Freiheit

Otto Frenzel

gestorben ist. Über seinem Andenken. Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 2 Uhr, auf dem Annenfriedhof in Löbau statt.

[b 493] Die Ortsverwaltung.

SPD. Gruppe Mecklenburg.

Allen Mitgliedern die traurige Nachricht, daß am 1. Februar die Genossin

Frau Lina Süring

nach langer schwerer Krankheit gestorben ist. Die Einäscherung erfolgt am Dienstag, nachmittags 1 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz. Die Verwaltung.

[b 493] Allen die traurige Nachricht, daß nach kurzem schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser alter Kamerad, Deutscher Großhauer

Herr Josef Bernert

im Johannisfelder Krankenhaus sonst entlastet ist.

Dresden, Reihe, Siegenhals, Ostal

b 493] Da siester Trauer:

Siby Bernert geb. Rosen nebst Angehörigen.

Einäscherung am 6. Februar nachmittags

4. Uhr, im Krematorium im Tolkewitz.

Nur die vielen Beweise der Liebe und

Unterhaltung beim Beimangel meines

leichten Hutes, unseres Vaterl. Große und

Zumlegermutter.

Herr Julius Kühn

lohen mit allen Herzen den herzlichsten Dank.

Bigen Tauf feinen lieben Söhnen und

dem zielgeblickten Verband für die eben

große und Verstellung zur leichten

Unterhaltung.

Wachwitz, den 3. Februar 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen,

[b 493]

Lungenfacharzt

Dr. W. Minzelmann

Haydnstraße 19. Fernsprecher 2107

Sprechzeit 10-11 und 1-5 Uhr. M.A.

verreist 9. bis 19. Febr.

Allgem. Deutscher Ortsausschuß

ADGB

Gewerkschaftsbund Dresden

Telefon Nr. 17400

Ritterberghaus 4, I

Berndorffstr.-Gruppe I und XI (Handels- u. Verkehrsgewerbe).

Dienstag, den 7. Februar 1928, abends 8 Uhr, im Volkshaus.

Soz. I. Versammlung. Tagessordnung: 1. Abstimmbericht; 2. Bericht über das

4. Gewerkschaftsversammlung.

Berndorffstr.-Gruppe II (Baugewerbe und Industrie

Steine und Erden).

Dienstag, den 7. Februar 1928, nachmittags

15. Uhr, im Volkshaus. Soz. I. Versammlung.

Soz. II. Der Oberleiter (Ost) 2. Gewerkschaftsversammlung.

Berndorffstr.-Gruppe VIII (Leberindustrie).

Dienstag, den 7. Februar 1928, abends 8 Uhr, im Volkshaus.

Soz. I. Versammlung: 1. Abstimmbericht; 2. Bericht über das

4. Gewerkschaftsversammlung.

Berndorffstr.-Gruppe IX (Dresdner Cotta).

Dienstag, den 7. Februar 1928, abends 8 Uhr, im großen Saale des

Dresdner Volkshaus.

Soz. I. Versammlung: 1. Abstimmbericht; 2. Bericht über das

4. Gewerkschaftsversammlung.

Berndorffstr.-Gruppe X (Dresden).

Dienstag, den 7. Februar 1928, nachmittags

15. Uhr, im Volkshaus. Soz. I. Versammlung.

Soz. II. Der Oberleiter (West) 2. Gewerkschaftsversammlung.

Berndorffstr.-Gruppe XI (Dresden).

Dienstag, den 7. Februar 1928, abends 8 Uhr, im großen Saale des

Dresdner Volkshaus.

Soz. I. Versammlung: 1. Abstimmbericht; 2. Bericht über das

4. Gewerkschaftsversammlung.

Mitgliederversammlung

im Arbeitersheim Cotta, Obermarkt 4, über:

Arbeitsamt und Arbeitslosenversicherung 2 Sonntags gewerkschaftliche Ausübungsbereichen - Sabotage erprobter

Vertrieb der Betriebsräte durchgeführt?

In dieser Versammlung beteiligen sich alle Funktionäre der Gewerkschaften, einschließlich Betriebsräte, die in diesen Bereichen für die Durchführung der Betriebsräteversammlung im Betrieb kommen. - Funktionärsausweis und Betriebsräteversammlungserlaubnis.

Deutscher Baugewerbsbund, Bezirk Dresden-Cotta.

Dienstag, den 7. Februar 1928, abends 8 Uhr, im großen Saale des

Dresdner Volkshaus.

Soz. I. Versammlung: 1. Abstimmbericht; 2. Bericht über das

4. Gewerkschaftsversammlung.

Deutscher Baugewerbsbund, Baubefragte.

Wittnaustr. 22, abends 8 Uhr, im großen Saale des

Dresdner Volkshaus.

Soz. I. Versammlung: 1. Abstimmbericht; 2. Bericht über das

4. Gewerkschaftsversammlung.

Deutsche Baugewerbsbund, Baubefragte.

Wittnaustr. 22, abends 8 Uhr, im großen Saale des

Dresdner Volkshaus.

Soz. I. Versammlung: 1. Abstimmbericht; 2. Bericht über das

4. Gewerkschaftsversammlung.

Deutsche Baugewerbsbund, Baubefragte.

Wittnaustr. 22, abends 8 Uhr, im großen Saale des

Dresdner Volkshaus.

Soz. I. Versammlung: 1. Abstimmbericht; 2. Bericht über das

4. Gewerkschaftsversammlung.

Deutsche Baugewerbsbund, Baubefragte.

Wittnaustr. 22, abends 8 Uhr, im großen Saale des

Dresdner Volkshaus.

Soz. I. Versammlung: 1. Abstimmbericht; 2. Bericht über das

4. Gewerkschaftsversammlung.

Deutsche Baugewerbsbund, Baubefragte.

Wittnaustr. 22, abends 8 Uhr, im großen Saale des

Dresdner Volkshaus.

Soz. I. Versammlung: 1. Abstimmbericht; 2. Bericht über das

4. Gewerkschaftsversammlung.

Deutsche Baugewerbsbund, Baubefragte.

Wittnaustr. 22, abends 8 Uhr, im großen Saale des

Dresdner Volkshaus.

Soz. I. Versammlung: 1. Abstimmbericht; 2. Bericht über das

4. Gewerkschaftsversammlung.

Deutsche Baugewerbsbund, Baubefragte.

Wittnaustr. 22, abends 8 Uhr, im großen Saale des

Dresdner Volkshaus.

Soz. I. Versammlung: 1. Abstimmbericht; 2. Bericht über das

4. Gewerkschaftsversammlung.

Deutsche Baugewerbsbund, Baubefragte.

Wittnaustr. 22, abends 8 Uhr, im großen Saale des

Dresdner Volkshaus.

Soz. I. Versammlung: 1. Abstimmbericht; 2. Bericht über das

4. Gewerkschaftsversammlung.

Deutsche Baugewerbsbund, Baubefragte.

Wittnaustr. 22, abends 8 Uhr, im großen Saale des

Dresdner Volkshaus.

Soz. I. Versammlung: 1. Abstimmbericht; 2. Bericht über das

4. Gewerkschaftsversammlung.

Deutsche Baugewerbsbund, Baubefragte.

Wittnaustr. 22, abends 8 Uhr, im großen Saale des

Dresdner Volkshaus.

Soz. I. Versam

Dresdner Chronik

Wenn Goliath singt

Ja Westermanns Monatsheften beschreibt Paul Cipper ein Konzert im Städtig des Dresdner Orang-Ulans Goliath, bei dem Goliath teils Zuhörer, teils Solist war:

So wurde ein Rauskappariat in das neben dem Städtig des Orang-Ulans gelegene Kürschnerhaus gebracht. Die „Matthens-Passion“ wurde gehisst, dann die „Wolfsfischer“ und schließlich schallende „Weichmäus“. „Goliath sah hoch oben an seiner Baumwand“, erzählte der Verfasser, „und fuhr, wie von einer Zigarette angestoßen, herum. Von einer Seite des Raumes angelebt er gut anderen, lugte unter die Baumäste, blickte während des Alpfeuerpaar, sah nach der Decke hinauf, neugierig war der Ursprung des fremdartigen Geräusches zu entdecken. Vielleicht von draußen her, dachte er, und sah aus dem Fenster. Auch da war nichts Besonderes. Das Grammophon, den zahnschlägigen Geräuschzeugen, übernahm der Orang. Seine kleinen Thader liegen unverhüllt hinter den fetten Bauchwülsten, so dass es den Schall niemals direkt von vorn wahrnehmen kann.

Sobald man, während der Aufführung, einen großen Spiegel von unten her ans Säiter und Goliath entdeckte durch einen blauenden braunen Affen, dann blieben seine Augen lebhaft, er verzog zu traurigen und beobachtete das Bild, aber eine Handlung löste das Antlitz nicht aus. Wurde der jähne Leopard in seinen Augen gebracht, so fuhr Goliath erschrocken in die Höhe, zog sich rasch zur Wand, richtete sich zu voller Höhe auf, klaffte die reichen Arme und wölbte seinen, enormen Brustkasten. Der Strombart strahlte sich, unheimlich lange Träume wurden sichtbar und er schien den Angriff des Raubtieres zu erwarten, an dessen Erbärmlichkeit er sich vom Revolver her erinnerte.“

Die stärkste Erbärmlichkeit, die er bei Tieren erlebt hat, erinnert Cipper den Geissang des Menschenaffen. Er möchte viele Kunden wünschen, bis Goliath endlich, als Dantel seinen Schlafraum füllte, zu singen anfing: „Davon vor so, los, dumpf, aber sehr schnell, wie das Klunkeln eines Motors, drang von oben her ein Ton. Er kam aus dem Tier und stand prahlend, vielleicht 30 Fuß lang, wurde durch einen heiserartigen Ausdruck unterdrückt und fuhr alsbald wieder fort, diesmal eine Oktave höher und anschließend in der Stärke. Wieder ein Gesang, noch höher; er war so, schon zitterte mein Trommelfell im überlaufenen Motor; ich wußte, wie der Orang der Stoffschau schwoll, und nun dröhnte zwischen das Singen hinein ein donnerähnliches, martergeschüttetes laug hinzugezogenes Huah! Immer schneller wechseltet dann und huah, ein gewaltiges Lied, stark wie Löwengebrüll — der Zug der Welt, Donnerspruch der Natur ...“

Endlich ...

Der „olle Freig“ steht im Prinzehthöher

Am Rausklang — das ist die Feierlate, der langejogene Schlußton der von Gerhard Lamprecht nach der Kleid des einen, weitreichenden Friedericus-Autobiographie. So ereignet sich darin eigentlich nichts, als daß der vereinfachte König stirbt. In das totale Verhältnis zu den übrigen Teilen des Films gesetzt, mißt die ganze Geschichte etwas in jeder Minute erledigt sein. Aber das widerprüft dem heiligen Geist des Gedächtnis. Der „olle Freig“ ist noch immer. Und so wird denn Friedericus Arbeitern und Ziegen in die Länge getragen, bis schließlich doch noch die für eine Sonderstellung übliche Dauer erreicht und ja ein neuer Friedericus-Zahn da ist. Das Königs Ende, aufgenommen mit der Leinwand, wäre der richtige Untertitel für den „Ausflang“. Zu dem Streit um die kaiserliche Erfolge und dem unheimlichen Kartoffelkrieg steht die Geschichte an, trifft sich komisch mit ein paar Befreiungen weiter, sieht auch und nach der Darstellung eines einzigen Tages aus Friedrichs Alterszügen, wobei uns gerade nur der Gang des Königs zum Radstuhl offenbart wird, greift mit Wundert und Potsdamer Parade noch einmal auf, oft erprobte Effekte auf, gibt Otto Gebühls Gelegenheit, unmissverständlich abzuhaken, und bringt in einer Art Epilog souverän Napoleon I auf die Leinwand, einen Mann, dem die beiden als ihrem Befreier weit eher Hass als Freude mühten. So dem Herrscher und Ausjaeger ihres Vaterlandes, Friedrich II.

Stiel Gestalten erscheinen im Film aber sie haben kaum Bedeutung, wie der Freizeit über der Kritik. Es spielt mit ihnen, wie ohne Abschaltung. Sehr fettig, sehr verkehrt, fad und trudelt er merkwürdig unterm wie ein Autowrak, dem das Federwerk inzwischen nur ein paar begrenzte Bewegungen erlaubt. Und erst als Sterbender wird er — so paradox das Klingt — lebensfähig.

Wie er auch in Wirklichkeit war, ist er jetzt im Film: Ariostos II. Tob willt als Heldung. Wir hoffen nur, Gebühr werde seine Rolle als der König, mit dem er sich nach eisigem Gewitter ganz eins fühlt, folgerichtig fortsetzen und in dieser Geisteshaltung auf der Leinwand so wenig wiederkehren wie in Preußens alten Beschwerungen zum Trotz der richtige „olle Freig“, nachdem er einmal vom Schnapptisch abgetreten war.

Doktor Bessels Verwandlung

II. Z. Eichspiele

II. Ein Friedensfilm, der nicht das Schlachtfeld in den Mittelpunkt stellt, sondern vom Kleinmenschen aus den Krieg herstellt. Ein Deutscher, Alexander Bessel, sieht an der französischen Front. Gefecht. Bessel erntet aus einer Ohnmacht und findet sich verwundet neben einem toten Franzosen vor den deutschen Männern. Er tauscht mit dem französischen Uniform und Kopf, kommt in ein französisches Quartier, wird entlassen, trifft sich wieder, der Vergewaltigung nahe in Paris gerettet. Er trifft sich mit den Angehörigen des Toten Trouille zusammen, lernt die Braut des Toten kennen, heiratet sie. Trouille erkennst auf der Zusage nach dem Sohn Bessels Verwandlung und will ihn anzeigen. Das Angenommen aber versteht sie, daß auch er der Sohn einer Mutter ist, das jammere Mensch gegen Menschen will, daß jeder eine Freude ist. Sie versteigt Bessels Geheimnis. Der „olle Freig“ — Geheimnis der französischen Frau, Bessels Heimkehr und gründliches Wiedersehen — ist sehr verbreitet.

Die große Idee des Films wird in allzu kleinen Dosen verarbeitet. Richard Oswalds Regie ergeht sich in Kleinmatterschein. Überzeugend ist nur das Spiel der Gattin Enföld als Matratze. Einzig in ihr wird ewig Menschliches und allumfassende Liebe bewahrt. Alle anderen bleiben matt. So ist der Film nicht das, was er sein könnte.

Der Streit um die Hellmethoben

Kostet am Freitag eine von den nichtapparatierten Sachsenhändlern Dresdens einhergehende Verhandlung im Künstlercafé gelöst hatte, in der der Deutliche Windet die feinerzeit dichterste Annoy auf den im Vereinsauslauf gehaltenen Vorreden des Dr. Kramer aus Billdeuthen gegenüber, befreite sich eine im Billdeuthen angehörende, sehr gut besuchte Versammlung im Künstlercafé mit demselben Vorreden. Es handelt sich dabei um die Versammlung im Vereinsauslauf der Hellmethoben, der sich insbesondere auch an der Entgegnung Dr. Coths auf den Aufsatz des Redners in der Dresdner Volkszeitung beschäftigte. Dr. Obererer, der die Versammlung im Vereinsauslauf auch noch unzirrlich unterdrückte vor der verabschiedeten Ausfahrt geschlossen hatte, sowie Dr. Coth waren zu der Versammlung eingeladen worden und auch erschienen. Aber sie schauten das unparlamentarische Zusammentreffen, wegen dessen Dr. Obererer angeblich die Vereinsauslaufversammlung festsetzte, nach und unterdrückten den Referenten vielfach durch Zwischenrufe. Aber zu einer den Verlauf der Versammlung

Dumpfe Muschelmelodie

Bei den Berlinerinnen arbeitern von Adorf

Für die warm eingepackten Insassen des Automobiles, die auf der sauber gepflasterten Straße nach Bad Elster fahren, ist Dorf ein unangenehmes Verlehrshindernis. Aus der Freiheit der Landesfreiheit verzerrt sich die Chaussee plötzlich in diese Mauselalle. Schreitend kommandiert eine Tochter mittan im Häusergemütel, das einen Kubisten in Entzücken versetzen könnte. Eineinandergerichtet rücken die Straßenzüge das linke Elsterufer hinan, und oben hohen breit und wohlgenährt die Schönheiten. Ein Baumwirt hat auf den von Brandblitzenstrahlen und vom Spekulationsfeuer durchzündeten geschüttelten Häuserhaufen die dazu passende Melodie gesetzt. Wer Durst weiß wie ein viermal zerquetschter Beigefüller von der Kräfte. Auch da war nichts Besonderes. Das Grammophon, den zahnschlägigen Geräuschzeugen, übernahm der Orang. Seine kleinen Thader liegen unverhüllt hinter den fetten Bauchwülsten, so dass es den Schall niemals direkt von vorn wahrnehmen kann.

Sobald man, während der Aufführung, einen großen Spiegel von unten her ans Säiter und Goliath entdeckte durch einen blauenden braunen Affen, dann blieben seine Augen lebhaft, er verzog zu traurigen und beobachtete das Bild, aber eine Handlung löste das Antlitz nicht aus. Wurde der jähne Leopard in seinen Augen gebracht, so fuhr Goliath erschrocken in die Höhe, zog sich rasch zur Wand, richtete sich zu voller Höhe auf, klaffte die reichen Arme und wölbte seinen, enormen Brustkasten. Der Strombart strahlte sich, unheimlich lange Träume wurden sichtbar und er schien den Angriff des Raubtieres zu erwarten, an dessen Erbärmlichkeit er sich vom Revolver her erinnerte.“

Die stärkste Erbärmlichkeit, die er bei Tieren erlebt hat, erinnert Cipper den Geissang des Menschenaffen. Er möchte viele Kunden wünschen, bis Goliath endlich, als Dantel seinen Schlafraum füllte, zu singen anfing: „Davon vor so, los, dumpf, aber sehr schnell, wie das Klunkeln eines Motors, drang von oben her ein Ton. Er kam aus dem Tier und stand prahlend, vielleicht 30 Fuß lang, wurde durch einen heiserartigen Ausdruck unterdrückt und fuhr alsbald wieder fort, diesmal eine Oktave höher und anschließend in der Stärke. Wieder ein Gesang, noch höher; er war so, schon zitterte mein Trommelfell im überlaufenen Motor; ich wußte, wie der Orang der Stoffschau schwoll, und nun dröhnte zwischen das Singen hinein ein donnerähnliches, martergeschüttetes laug hinzugezogenes Huah! Immer schneller wechseltet dann und huah, ein gewaltiges Lied, stark wie Löwengebrüll — der Zug der Welt, Donnerspruch der Natur ...“

Aber auch Dorf hat sein Kulturgzentrum, bitte! Im alten Gasthof zum goldenen Löwen, der schon seit vier Jahrhunderten von ein und denselben Familie bewohnt wird, zeigt der Ober mit Nachdruck und Stolz das Stübchen, in dem Goethe sein etatisches Dreyer langes Gedicht „Hermann und Dorothea“ geschrieben hat. Der Besucher deutet hier den Stoff an der niederen Tür ein und sieht dann ein „dumpfes Rauterloch“, alte handfeste Säule und Tische, eine Anlage zur Herstellung, an den Wänden alte Säule und im Schrank alterlei Geschirr. In dieser Kreuzhölle hat der Besucher den Nachweis den Beweis geliefert, daß die Volksität keine Erwangenheit für die Regelmäßigkeit des Geistes zu sein braucht. Aber für die meisten Einheimischen ist diese zum Museum gewordene Dörfchenkammer keine Wiege empfindsamer Poche und mitmenschlicher Fürsicht, sondern eine Trümmerwabe jede andere, in denen noch Feierabend der Mensch mit der Zote an den Fischen sitzt, die beide nur schwärmen, wenn die Volksität mit erregten Füßen zuschlagen die Biergläser schlägt.

Dorf gehört zu den Orten, von denen man sagt: Hier möchte ich nicht einmal im Goldrahmen hängen! Schön. Doch die achtzig Menschen, die hier leben müssen, werden nicht so schnell mit Dorf fertig. Weil sie haben sie, von wenigen Ausnahmen abgesehen, gar nicht das Bedürfnis, menschlicher zu leben. Sie wissen nicht, daß es ihnen schlecht geht. Nur einige vergleichen das Leben der Bürgerste in Bad Elster mit ihrem Dasein und kommen zu Besitzerinnen, die sich nicht aus der Welt schaffen lassen, und wenn der Kulturbau noch prächtiger wäre und das Gefängnis noch stärker Güter hätte.

In der Spinnerei und Weberei von Niedel wird in den Tagesschichten sich die Arbeiter vom ersten Riegengrauen bis zum Abend, wenn das Licht des Tages längst ausgelöscht ist. Die dort ihnen produzierten Baumwolle, Ressel und Wolbstoffe, Teppiche und Tücher werden auf dem großen Umfaßnahmehaus verpackt, wo eine in Verhältnis zur Produktionsfahrt stärke Beamtenspannung nicht weniger ausgeübt wird, trotzdem aber kaum etwas wissen will von einer Gemeinschaft mit den Hungerleibern in den Fabriken. In den grauen Wohnunterkünften der Stadt, die wie ausgestorben dort liegen, sijen die Jägerinnen und Süderinnen über der Heimatlosigkeit und plagen sich für den Factor und den Fabrikanten, die beide von dieser Arbeit leben wollen und dabei vorgeben, daß die Besitzstellen der Proletarier nicht von der Luft leben können, auch wenn sie so gut ist wie in Dorf. Unter dieser Arbeitsebärmung, die noch nie Kraft aufgeworfen, eine Rauschheit in das Rathaus zu schicken, findet der südländische Reporter noch eine Gruppe seltsamer Art:

die Berlinerinnen.

Seit ungefähr 1860 gibt es in Dorf eine Berlinerinnenindustrie. Mit ihrem primitiven Werkzeugen basteln die „Muscheler“, wie sie genannt werden, die Mode ihrer vorsieht. Reich geworden ist keiner, wenn er darauf verzehrt war, vor seiner Hände Geschicklichkeit zu zeigen. Deutet sind diese Heimarbeiter bis auf einen winzigen Rest verschwunden. So hundert Dorfer Muscheler stehen in den Betrieben. Zu jährlich zwei Monaten Monate Carlo reicht ja der Zahn nicht aus, nicht einmal zu Bad Elster, obgleich das nur einen Rapsen entfernt ist, aber ganz so miserabel wie der Heimarbeitern geht es ihnen nicht mehr. Das flügelt doch sehr hübsch, nicht? Der Vergleich wird eben nur dann deutlich, wenn man weiß, wie tief im Blod die Berlinerinnenarbeiter fallen.

In einem alten Hause, über das der Vorsteher des Alterturnvereins einen begeisterten Artikel für die Sonntagsbeilage des Hochzeitsblattes schreiben konnte — in die Wuds eingehen wird er natürlich nicht! — redet hinters im Hofstall einer von den letzten Zeugen des aufbrechenden Kampfes zwischen Kapital und Gewerbe. Dieser Junge ist knast und arbeitsunfähig und bekommt pro Tag sechs „Neugroschen“ Krankengeld. Aber er fliegt deshalb

die Berlinerinnen nach Bad Elster und in die sicherlichen Kurorte. An den breiten Alleen liegen sie, die nicht im Bande bleiben und sich dennoch so nähren, daß sie sich redlich plagen müssen, wieder etwas abzunehmen — sie schenken der vorüberhastenden Stadt einen uninteressanten Blick und vertiefen sich dann wieder in ihr Magazin, aus dem ihnen entgegenkommt, was dieses Dasein am Schaffen zu bieten hat. Draußen hussen die leichten Häuser eines Ortes vorbei, der für einige laufende Menschen ein Schauspiel bedeutet: Menschen am Kreuz — wenn es gut geht, mit Berlinerinnen eingekleidet.

die Bäderzüge nach Elster und in die sicherlichen Kurorte.

An den breiten Alleen liegen sie, die nicht im Bande bleiben und sich dennoch so nähren, daß sie sich redlich plagen müssen, wieder etwas abzunehmen — sie schenken der vorüberhastenden Stadt einen uninteressanten Blick und vertiefen sich dann wieder in ihr Magazin, aus dem ihnen entgegenkommt, was dieses Dasein am Schaffen zu bieten hat. Draußen hussen die leichten Häuser eines Ortes vorbei, der für einige laufende Menschen ein Schauspiel bedeutet: Menschen am Kreuz — wenn es gut geht, mit Berlinerinnen eingekleidet.

Die Muscheler wurden früher, als sie noch keine Organisation und keine Partei hatten, die ihnen ihre Arbeitszeit, etwas mehr Zahn und Oxygene in die Beziehe brachten, von der Schwindsucht hinweggezogen. Ach wo, der Kulturbau ist doch nicht ungern. Es gibt Kreuze, die diesen Standpunkt einnehmen! Werwürde, jetzt die organisierten Arbeiter in Dorf eine Gewerbeleitung und höhere Wohnungsverhältnisse (sie sind immer noch verbesserungsbefürdigend genug) kennen, seitdem herben sie nicht mehr so rosig an der Proletarienträum. Die Kulturbauern würden aber noch lieber, wenn die Zahlen auf den Wohnvermögen groß wären.

An den schimmernden Wänden von Dorf sieht viel Arbeiter- und Kleinplädialen. Wenige in dieser müden Stadt wissen, wie groß ihr Glück ist. Siebleben im Bande und nähen sich redlich. Und durch den Bahnhof von Dorf fahren

die Bäderzüge nach Elster und in die sicherlichen Kurorte.

An den breiten Alleen liegen sie, die nicht im Bande bleiben und sich dennoch so nähren, daß sie sich redlich plagen müssen, wieder etwas abzunehmen — sie schenken der vorüberhastenden Stadt einen uninteressanten Blick und vertiefen sich dann wieder in ihr Magazin, aus dem ihnen entgegenkommt, was dieses Dasein am Schaffen zu bieten hat. Draußen hussen die leichten Häuser eines Ortes vorbei, der für einige laufende Menschen ein Schauspiel bedeutet: Menschen am Kreuz — wenn es gut geht, mit Berlinerinnen eingekleidet.

Die Muscheler wurden früher, als sie noch keine Organisation und keine Partei hatten, die ihnen ihre Arbeitszeit, etwas mehr Zahn und Oxygene in die Beziehe brachten, von der Schwindsucht hinweggezogen. Ach wo, der Kulturbau ist doch nicht ungern. Es gibt Kreuze, die diesen Standpunkt einnehmen! Werwürde, jetzt die organisierten Arbeiter in Dorf eine Gewerbeleitung und höhere Wohnungsverhältnisse (sie sind immer noch verbesserungsbefürdigend genug) kennen, seitdem herben sie nicht mehr so rosig an der Proletarienträum. Die Kulturbauern würden aber noch lieber, wenn die Zahlen auf den Wohnvermögen groß wären.

An den schimmernden Wänden von Dorf sieht viel Arbeiter- und Kleinplädialen. Wenige in dieser müden Stadt wissen, wie groß ihr Glück ist. Siebleben im Bande und nähen sich redlich. Und durch den Bahnhof von Dorf fahren

die Bäderzüge nach Elster und in die sicherlichen Kurorte.

An den breiten Alleen liegen sie, die nicht im Bande bleiben und sich dennoch so nähren, daß sie sich redlich plagen müssen, wieder etwas abzunehmen — sie schenken der vorüberhastenden Stadt einen uninteressanten Blick und vertiefen sich dann wieder in ihr Magazin, aus dem ihnen entgegenkommt, was dieses Dasein am Schaffen zu bieten hat. Draußen hussen die leichten Häuser eines Ortes vorbei, der für einige laufende Menschen ein Schauspiel bedeutet: Menschen am Kreuz — wenn es gut geht, mit Berlinerinnen eingekleidet.

Die Muscheler wurden früher, als sie noch keine Organisation und keine Partei hatten, die ihnen ihre Arbeitszeit, etwas mehr Zahn und Oxygene in die Beziehe brachten, von der Schwidsucht hinweggezogen. Ach wo, der Kulturbau ist doch nicht ungern. Es gibt Kreuze, die diesen Standpunkt einnehmen! Werwürde, jetzt die organisierten Arbeiter in Dorf eine Gewerbeleitung und höhere Wohnungsverhältnisse (sie sind immer noch verbesserungsbefürdigend genug) kennen, seitdem herben sie nicht mehr so rosig an der Proletarienträum. Die Kulturbauern würden aber noch lieber, wenn die Zahlen auf den Wohnvermögen groß wären.

An den schimmernden Wänden von Dorf sieht viel Arbeiter- und Kleinplädialen. Wenige in dieser müden Stadt wissen, wie groß ihr Glück ist. Siebleben im Bande und nähen sich redlich. Und durch den Bahnhof von Dorf fahren

die Bäderzüge nach Elster und in die sicherlichen Kurorte.

An den breiten Alleen liegen sie, die nicht im Bande bleiben und sich dennoch so nähren, daß sie sich redlich plagen müssen, wieder etwas abzunehmen — sie schenken der vorüberhastenden Stadt einen uninteressanten Blick und vertiefen sich dann wieder in ihr Magazin, aus dem ihnen entgegenkommt, was dieses Dasein am Schaffen zu bieten hat. Draußen hussen die leichten Häuser eines Ortes vorbei, der für einige laufende Menschen ein Schauspiel bedeutet: Menschen am Kreuz — wenn es gut geht, mit Berlinerinnen eingekleidet.

Die Muscheler wurden früher, als sie noch keine Organisation und keine Partei hatten, die ihnen ihre Arbeitszeit, etwas mehr Zahn und Oxygene in die Beziehe brachten, von der Schwidsucht hinweggezogen. Ach wo, der Kulturbau ist doch nicht ungern. Es gibt Kreuze, die diesen Standpunkt einnehmen! Werwürde, jetzt die organisierten Arbeiter in Dorf eine Gewerbeleitung und höhere Wohnungsverhältnisse (sie sind immer noch verbesserungsbefürdigend genug) kennen, seitdem herben sie nicht mehr so rosig an der Proletarienträum. Die Kulturbauern würden aber noch lieber, wenn die Zahlen auf den Wohnvermögen groß wären.

An den schimmernden Wänden von Dorf sieht viel Arbeiter- und Kleinplädialen. Wenige in dieser müden Stadt wissen, wie groß ihr Glück ist. Siebleben im Bande und nähen sich redlich. Und durch den Bahnhof von Dorf fahren

die Bäderzüge nach Elster und in die sicherlichen Kurorte.

An den breiten Alleen liegen sie, die nicht im Bande bleiben und sich dennoch so nähren, daß sie sich redlich plagen müssen, wieder etwas abzunehmen — sie schenken der vorüberhastenden Stadt einen uninteressanten Blick und vertiefen sich dann wieder in ihr Magazin, aus dem ihnen entgegenkommt, was dieses Dasein am Schaffen zu bieten hat. Draußen hussen die leichten Häuser eines Ortes vorbei, der für einige laufende Menschen ein Schauspiel bedeutet: Menschen am Kreuz — wenn es gut geht, mit Berlinerinnen eingekleidet.

Die Muscheler wurden früher, als sie noch keine Organisation und keine Partei hatten, die ihnen ihre Arbeitszeit, etwas mehr Zahn und Oxygene in die Beziehe brachten, von der Schwidsucht hinweggezogen. Ach wo, der Kulturbau ist doch nicht ungern. Es gibt Kreuze, die diesen Standpunkt einnehmen! Werwürde, jetzt die organisierten Arbeiter in Dorf eine Gewerbeleitung und höhere Wohnungsverhältnisse (sie sind immer noch verbesserungsbefürdigend genug) kennen, seitdem herben sie nicht mehr so rosig an der Proletarienträum. Die Kulturbauern würden aber noch lieber, wenn die Zahlen auf den Wohnvermögen groß wären.

zum Schauspielhaus Dresden bietet uns einen Abend: Weltkunst. Kosten für 50 Pf. sind bei den Gewerkschaftlern und im Sekretariat zu buchen.

Der nächste Kurzus ist am Sonntag, dem 12. Februar, vormitags um 10 Uhr, im Dresdner Volkshaus, Saal 2. Der bekannte Stadtarzt Wodanis wird über: Jugend und sexuelle Fragen sprechen. Wir empfehlen, daß alte Gewohnheiten und Gewohnen, vor allem die Hölzer, diesen Kurzus besuchen. Zur Bedeutung der Unfertigen werden am Saal 2 Pf. erzählt.

Jugendchor. Morgen, 10 Uhr, Probe in der Schule. Kommt alle, wie proben wir den Volksliedertag. Bringt neue Sänger mit.

Gruppe Althab-Süd. Morgen, 14 Uhr, Gesprächsabend zum Thema: der Ausbildung: Befreiung der Geschlechtsfrankheiten. Kommt alle. Sonnabend den 9. Februar: Versammlung der Jahreskantonsversammlung.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Schreibwettbewerb.

Gruppe Althab-Süd. Donnerstag den 8. Februar: Vortrag: Schreibwettbewerb.

Gruppe Althab-Süd. Morgen, 8 Uhr, Saalteilplatz, Wands-

tram am den Niederrathenstrasse. Unterricht Gewisse Verh. über: Altenfamilie und Altersfürsorge.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Gruppe Althab-Süd. Freitag den 10. Februar: Fortsetzung des

gruppen: Wirtschaftsgeschichte.

Meine berühmten Spezialitäten:
Fruchtweine
Weinbrand
und
Liköre

erhalten Sie vom 6. Februar ab in bekannt hochwertigen Qualitäten zu niedrigen Preisen in unserem neu eröffneten Spezialgeschäft

Zahnsgasse 6

auch die feinsten Obst-Konserven und Marmeladen zu ganz besonders vorteilhaften Preisen.

Vom 6.-16. Februar bei Einkauf von Mk. 8,00 an von meinen vorzüglichen Fruchtweinen

1 Flasche gratis!

oder 10% Kassenrabatt.

B.G. Rolle

Deutschlands größte Fruchtweinkellerei
Likörfabrik und Weinbrennerei
Konserven- und Marmeladenfabrik.



Reichs-
Kräuterwoche

des Deutschen Drogistenverbandes

In den Schauvitrinen aller deutschen Verbandsdrogerien erscheinen in dieser Woche Kräuter-Spezial-Drogerationen, welche eine Teilübersicht über das umfangreiche Gebiete des Kräuterhandels dem Publikum vor Augen führen sollen. Die Verbandsdrogerien bitten, die bereichen Anmerken zu beachten und sich das Merkblatt über die Anwendung günstiger Arzneimittel kostenlos auszuhändigen zu lassen. Einwandfreie Kräuter erhalten Sie in jeder [1229]

Verbands-Drogerie

kautlich an nebenstehendem Zeichen.
Drogisten-Verein zu Dresden

Lehrksverein Dresden des Deutschen Drogisten-Verbandes

Salizihol!
Bewährt bei
HUSTEN-HEISERKEIT
U-KATARRH
ZU HABEN
IN ALLEN
FILIALEN
AVONIA
GERLING & ROCKSTROM
JAHN-ROBERT RIEDEL



Vom Walde Kräuter, heilkrafftig und fein,
Vom Blenchens Honig, mildschmeckend und rein,
Beste Produkte von Mutter Natur [1738]
Enthalten Herings Sanussa-Bonbons nur
Alleiner Fabrikant und Vertrieb in 9 Städten! Chocoladen-Hering

Zahnpraxis Flach
Dresden, Amalienstr. 3, nächst Pirnaischem Platz

Zahnersatz :: Plombierungen
Umarbeitungen und Reparaturen solo und billig
Zahnziehen in örtlicher Betäubung, auch Narkose
Plattenlosen Ersatz und Kronen und Brücken in Gold
Auch Teilzahlung von M. 3,- an jede Woche
Kleine Anzahlung Beratung kostenlos
Sprechzeit 8-6 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr
Fernsprecher 29807
25-jährige Fachtätigkeit in Dresden

Auszugstische
Sofitas, n. zahl. Ober
zur 6. St. Radi
10,2 leere Zimmer
inf. ab. Indiz. zu mieten
Gf. mit M. P. 6 am die
Geb. d. Bd. [100]



Kein Laden!

Kaufen Sie nur beim Fachmann! ::

Musik-Apparate

Solide Arbeit, la Werke

Mark 18,75, 38,-, 55,- usw.

Schränke: Mark 90,-, 125,-, 165,- usw.

Auf alle Apparate 1 Jahr Garantie!

Requeme Tischlathung

Eigen Reparaturwerkstatt

Schallplatten Mark 0,50, 1,-, 2,-, 2,50,

5,- und alle Kostengünstigen Grammophonen, Brunswick, Columbia, Odeon,

Parlophon, Beka, Homosound

Piano und Flügel in höchster Vollendung

Franke, Mathildenstraße 1, I.

Ecke Gruner Straße. Kein Laden!

Inserate haben in der Volkszeitung besten Erfolg

Verkauf wegen Konkurses.

Friedrich-Aug.-Straße 66/67
Lager an Ledervern. u. Reiseuntersilben

im Wert von ca. 6000 RM. (mais Kleidungswaren)

soll gegenwärtig aufgeteilt, insbesondere ver-

kauf, werden. Die einzelnen Gewinne sind bis zum

10. Februar an den Untergründer zu richten.

Wohltuende Kleiderabteilung 23 (Raben-

strasse 12) Wagnerschen 6, u. Dienstag

den 7. Februar von 3 bis 5 Uhr, fand noch

vorheriger Vereinbarung [1898]

Johannes-Pastorius-Birt. Kaufhausmeister,

Stettinerstrasse 11. Dernroder 1978.

**Rote Kanin
Katzen
Füchse**

caut in schönen Preisen

P. Wadewitz

Groß-Görlitz 1a/25

Wettinerstraße 84.

Sofie-Lieder

für alle fehlenden

Grießgebäck

Musik-Kinder

Galeriestraße 24

Hof 27013 1124

[100]



Gemüse- und Fruchtkonserven

in nur feinster Beschaffenheit (soweit der Vorrat reicht)

	1/2 kg	Dose	1/2 kg	Dose
Stangenspargel mittel stark	1.55	2.80		
Brechspargel sehr stark	1.65	2.90		
Brechspargel mittel stark		2.60		
Junge Erbsen sehr fein	0.90	1.80		
Junge Erbsen fein	0.85	1.65		
Junge Erbsen mittelfein	0.65	1.10		
Junge Erbsen	0.55	0.95		
Gemüse-Erbsen	0.45	0.75		
Junge Schnittbohnen	0.35	0.65		
Junge Schnittbohnen I	0.45	0.85		
Feinste Stangenschnittbohnen	0.55	0.95		
Leipziger Allerlei mittelfein	0.70	1.45		
Junge Erbsen fein, mit Karotten	0.60	1.00		
Junge Erbsen mittelfein, mit Karotten	0.60	1.10		
Junge Erbsen mit geschnittenen Karotten	0.50	0.95		
Junge Karotten extra kleine	0.65	1.25		
Karotten geschnitten		0.45		
Spinat I dick eingekocht	0.35	0.60		
Erdbeeren roh	0.90	1.70		
Kirschen rot, mit Stein	0.70	1.35		
Kirschen schwarz, mit Stein	0.70	1.35		

Konsumentverein

25 vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder

Alraune

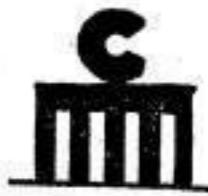
Nach dem weltberühmten Roman von

Hanns Heinz EwersEin Film von **Henrik Galeen**

mit

**Brigitte Helm, Paul Wegener, Ivan Petrovich
Wolfgang Zilzer**

Erstaufführung
Montag den 6. Februar
400 650 850

**Capitol**

Telephon 19001

Orchesterleitung: W. Wilke

Konzertdirektion F. Ries (F. Pöltner)

9. Februar
Donnerstag, 7½ Uhr, Kaufmannshaus, kl. Saal
Felicitas Elsold-Kaule
singt
Das Kind der Berge Zyklos von Edv. Grieg und Lieder von Brahms, Reger, Trusk Am Bechtstein-Flügel H. Nitschewski.

10. Februar
Freitag, 7½ Uhr, Palmengarten
Dresdner Strolchquartett
Fritzsche (5) schiedlicher/Brahms/Holzholzer Schumann: A-Moll / Beethoven: Quartett der 9. / Dvorák: F-Dur. Organisationen: Vereine, Studierende, Schüler Ermäßigung. [1654] Karten: F. Ries, Seestr. 21, Abendkasse

Konzertdirektion Erich Knoblauch

Nächsten Freitag, 10. Februar, 8 Uhr, Künstlerhaus
Ludwig Flehner Karl Stieler-Abend
spricht frei aus dem Gedächtnis Erstes und Heiteres des berühmtesten bayrischen Dichters.
1. Teil: Ein Winteridyll (Epos)
2. Teil: Heitere Dialektgedichtungen [1678]
Karten: Residenz-Kaufhaus.

Watzkes Tanzpalast Dresden-Mickten
Dienstag: 10, 14, 15, 17
Großer BALL. Freitag und Sonntag
Neue herrliche Dekoration - Holländisches Landeben
Freitag, 17. Februar: Maskenball

Wilder Mann Maskenball
Ein Rausch in Rot
Heute Sonnabend

Eintritt: Im Vorverkauf Damen 2- M., Herren 3- M., Abendkasse 5- u. 6- M.
Vorverkauf: Wurstverkauf 140, Taschenberg 1, Eisenhandlung Weigel, Großenhainer Straße 22, Goldenes Lamm, Leipziger Straße 20. [1670]
Morgen Sonntag: **Der große BALL!**

Zum Reichsbanner Königsbrücker Str. (früher Reichskrone) Ecke Bischofsweg
Montag den 6. Februar, abends 7 Uhr
Gr. Maskenball Eine Nacht in der Geistergrotte [1681]
Eintritt: Damen 2-00 M. - Herren 3-00 M.
Neu! Verst. Neuber-Jazz-Orchester, 2 Kapellen. Neu!

Kristall-Palast Liniens 19, 22, 8
Sonnabend 6 Uhr ~ Sonntag 4 Uhr
Der große BALL.

Das echte Kulmbacher Bierhaus
Alt-Gäßmeyer

— Die führende Bayrische Bierstube —

Dresden, nur Schloßstraße 21

Direkte Bierkeller-Kühlung. Keine Eis-Biere

Beste Küche billig! — groß Glas Echtes nur 42 Pf.

Telephone 20755. [1271] Bez. H. Weisse.

Lindengarten Rähniß, Hellerau
Jeden Sonntag, ab 4 Uhr: [1676]
Die feine Ballmusik

Amsterdam Laubegast Tel. Niedersedlitz 922

Jeden Sonntag 15 Uhr: [1676]

Feine öffentl. Ballmusik

Neu! Jazz-Neubert-Orchester Neu!

Geschmackvolle Dekoration! Kommen - Sehen - Staunen

Meiste Amsterdam

Gasthaus z. stadt. Vieh- u. Schlachthof

Ostragehege Straßenbahnhof-L. 2

Sonntags 4 Uhr: **Kaffeekonzert**Ab 6 Uhr: **Stammabendbrot 60 Pf.**Freitags: **Schlachtfest**

[1676]

Besucht die Ausstellung
Die Geschlechtskrankheiten
und ihre Bekämpfung ←

im Kunstausstellungsgebäude, Lenngasse.
Täglich geöffnet von 10 bis 20 UhrNur noch bis 12. Februar
Deutsches Hygiene-Museum

Lichtspiele Freiberger Platz

Recht herzlich lachen ist gesund!
lautet heute noch bei uns die Parole
Versäumen Sie nicht, sich den Kino-Liebling

Reinhold Schünzel

in seinem besten Lustspiel als **Sittlichkeitssapostol**

und Besitzer eines bekannten Nachlokals anzusehen.

Ein waschechter Schünzellofilmm in 7 Akten.

Dazu der weitere lustige Teil — Einlage. 4 Akte.

Eintritt 4 Uhr, Sonntags 2 Uhr. — Beginn 1/5, 1/7 u. 1/9 Uhr

? Wohin — Sonntag zum Tanz?

Alberthöhe Klotzsche Linie 7, jeden Sonntag

Ruhig — Feiner Ball

Auensäle Sonntags 2 Uhr, zu Berlin

11. Sonnabend: Großer Maslenball

Waltherstraße 27 Sonnabend 120 Uhr

Sonnabend 6 und Freitag 120 Uhr.

Linie 18, Werten Vereinen Saal empfohlen.

Bürgergarten Lübecker Straße 16, Straßenbahnlinien 7, 20, 22

12. Sonnabend: Das große Mastenball

Kurbans Bühlau Großer Ball

Hüllers Gasthaus Rittersaal Rosenthal

Rittersaal Rosenthal

• Neue Kapelle

Sehankhübel • auch oben nicht übel

Im schmalen beförderten Saal mit seinen ungezählten Flammenwundern:

Das neue Tanz-Orchester

Westend Uferweg 12/13, Straße 1, 1. Et.

Herrliche Dekoration! Erstklassige Kapelle!

Sonntags — Mittwochs

13. Februar: Gr. Masten-Ball

Weißer Adler

der Al-Cannibale 2

Sonntag — Donnerstag

Waldschänke Hellerau Linie 7

Jeden Sonntag 4 Uhr • Tanz

Z paradiesgarten

Sonntag und Dienstag

Volkswohl-

Erhebung, Erholung, Erheiterung
für jedermann zu kleinen Preisen.

Kulturfilmabend

Indien das Wunderland

die Träume

Einheitspreise 50, 60 und 80 Pf.

Gastspiele der Münchner Kammeroper

Musikal. Komödien

von Dr. Erich Fischer.

1. Abend: Markt, mit Musik v. W. Brugger

Seine Schwestern, Musik v. Offenbach

2. Abend: Das alte Lied, Musik v. Mozart

Der Herr Doktor, Musik v. Schnberg

Das Engagement, Musik v. Reichardt

Spieldichtung: Hermann Endrein.

Musikalische Leitung: Walter Alpin.

Niemand versteht diese heitere, herzensvolke Kunst!

Eintrittskarten zu 2-, 1,70, 1,25, bei F. Ries

und Rönisch, für Volkswohlmittelgäste zu 1,50, 1,20, 0,75 und 0,60 M. nur [1653]

Walzenhausstraße 35, 1.

8.15

8.15

Königshof-Theater

Direction: Rids 11 Uhr

Vorabend: 9, 13, 21 Uhr 225 Autobus C.

Morgen Sonntag, abends 15 Uhr:

Die große

Ausstattungs - Faschings - Revue

in über 30 Bildern.

filmzauber

Wahl von W. Röder. [1677]

40 Mittwände. Prachtvolle Röthme.

Die rohenden Evelyn - Girls

Veranstaltung: Reha und Theater - Restaurant

Vorabend: Reha und Theater - Restaurant für 1 bis 10 Personen.

II. Vorabend: 15, 20 Uhr 1920, 1-

I. Vorabend (mittags): 15, 20 Uhr 1920, 1-

Vorabend: 15, 20 Uhr 1920, 1-

Sonntags nachmittag neuer Ruffing.

4 Uhr erstmals Dornröschchen

Große Rindermärchen - Rehe.

Stille Sinfonie, jeder Erwachsene 1 Mark frei.

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1653]

[1

Weisser RENNER

Bett-Ausstattungen

Jetzt ist die Zeit für Sie gekommen, Bettausstattungen jeder Art, von der einfachsten bis zur vornehmsten, qualitätsreich, dabei außerst preiswert, im Hause Renner kaufen zu können. Vergessen Sie nicht „Weisse Woche im Hause Renner“



Zahlung kann erfolgen entweder beim Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto, oder ohne jeden Aufschlag in 3 aufeinanderfolgenden Monatsraten

Bettwäsche

Bettbezug aus Limon, mittelfädige Ware, Gr. 150/200 cm	K 7,75
Kissen, dazu pass., Gr. 75/80 K 1,90	1,75
Bettbezug, Stangenl., süddeutsche Qual., Gr. 150/200 cm	K 9,60
Kissen, dazu pass., Gr. 75/80 K 3,20	2,45
Bettbezug aus Damast, in modernen Mustern, Gr. 150/200 cm	K 15,-
Kissen dazu pass., Gr. 75/80 K 3,60	3,25
Bettluch aus Stuhltuch, mit Holzsaum, dauerhafte Qualität, besond. preisw., Gr. 150/225 cm	K 6,60
Bettluch aus Halbleinen, mit Holzsaum, strapazierf. Ware, Gr. 150/225 K 8,60	7,75
Bettluch, teile Dowlas, teile Halblein, erstklassige Qualitäten, besonders preiswert, Größe 150/250 cm	K 9,60
Paradekissen aus mittelfäd. Limon, vierseitig, Klöppelgarnitur K 4,50	3,95
Paradekissen, an vier Seiten mit entzückender Stickerei und Einsatz verziert, Gr. 80/80 cm K 9,-	7,50
Überschlagslaken mit Einsatz, Größe 150/250 cm	K 14,75
Kissen, dazu pass., Gr. 75/80 K 4,50	3,95

Wäschestoffe

Limon für Bettwäsche, südd. Ware, 150 cm breit, Mtr. K 1,85	5,-
Stangenleinen für Bettl. u. Kissen, 150 cm breit, Mtr. K 3,30	8,-
145, 80 cm breit, Mtr. K 1,65	2,25
Damast für Bettwäsche, vorzügliche Qualität, 150 cm breit, Mtr. K 4,10	7,35
3,85, 3,25, 80cm br., Mtr. K 2,60	2,35
Dowlas für Bettl. kräftige, strapazierfähige Ware, 150 cm breit, Mtr.	3,-
K 2,50, 2,10	1,75
Halbleinen für Bettl. dichte, dauerhafte Ware, 150 cm breit, Mtr. K 3,95	4,-
150 cm breit, K 2,75	2,-
Bettl. teile Dowlas, teile Halblein, erstklassige Qualitäten, besonders preiswert, Größe 150/250 cm	13,-
Paradekissen aus mittelfäd. Limon, vierseitig, Klöppelgarnitur K 4,50	2,-
Paradekissen, an vier Seiten mit entzückender Stickerei und Einsatz verziert, Gr. 80/80 cm	5,-
Überschlagslaken mit Einsatz, Größe 150/250 cm	8,-

Betten

Reform-Bettstelle, weiß lackiert, mit praktischem Patentboden, 27 mm Rohrstärke, Größe 150/90 cm	19,-
Reform-Bettstelle, weiß lackiert, 33 mm Rohrstärke, m. Messingverzierung, Größe 150/90 cm	22,-
Reform-Bettstelle, weiß lackiert, 33 mm Rohrstärke, m. Messingring verziert, Größe 150/90 cm	39,-
Reform-Bettstelle, weiß lackiert, mit geschmackvoller Messingverzierung, Größe 150/90 cm	36,-
Reform-Bettstelle, weiß lackiert, mit Messingverzierung, das Fußteil mit Holzholzlage, Größe 150/90 cm	42,-
Kinder-Bettstelle, weiß lackiert, praktischer Ersatz für Stubenwagen, Größe 100/50 cm	12,-
Kinder-Bettstelle a. Holz, weiß lack., Größe 125/65 cm K 29,-, dasselbe Bett, Größe 110/60 cm	18,-
Kinder-Wagen, weiß, m. gefüttertem Verdeck, Gummirader, Riemenfederung, besonders preiswert	54,-
Frisier toilette, weiß lackiert, mit geschliffenem Spiegel, seitlich Klästen, mit Glasplatten u. Stoffunterlage	75,-
Frisier toilette, weiß lack., m. ovalen beweglichen Spiegeln, Schuhkasten, ca. 85 cm breit	59,-

MODEHAUS RENNER DRESDEN ALTMARKT



Sonder-Angebot



Holsteiner Blöckwurst ... Pfund 1.60.
Holstein. Zervelatwurst ... Pf. 1.60.
Kasseler Rippespeer ... Pfund 1.50.

geräuchert
gibt ab in allen Verteilungsstellen

Konsumenten

Vorwärts

Ablage nur an Mitglieder

Pianos

neue und gebrauchte
solid und preiswert
Zahlungsleichterhand

Leihpianos!

Zirkustraße 30. Im 150

Rabe

Zirkustraße 30. Im 150

Küchen

anz. Möbel, Schränke,
Bett., usw. Zimmer
einlaufen u. befüllt
abnehmen, aus. Sie
bei möglichst günstigen
im alten und neuen

Möbelhaus

Friedrich Kindler
Schiffstr. 15
Fräher 40 Jahre Nr. 5.

Billige böhmische

Wollfedern

1 Stkje.
gross.
Gefüllte
St. 10
halbwolle
St. 10
weiss
St. 10
bessere St. 10
baumwolle St. 10
alte Seite St. 10
14,- Verlandet u. zersetzt
pro Körnchen. Wölker
rest. Umarbeit. Waff-
nabene. Leinen St. 10
Bettdecken St. 10
Bettdecken St. 10

Fahrräder

in gebrauch. Radrahmen und
neuesten Modellen
Anzahlung 10 Mr.
Radrahmen 2-3 Mr.
Fahrrad-Haus
Palmstr. 19, II.

2.50 Mr.

Toliet eines 11/24
Windjade

chemisch an reinigen und
wasserfest zu bringen
Hierzu bei der

Großwäscherei

44 Dörestraße 44

Sommersprossen!

Es ist so leicht auch Junen
zu halten! Wasche immer
alle 10 Minuten ganz leicht
einlaufen. Wäsche aufzutun
mit Frau M. Poloni
Hannover O. 17.
Oberstraße 59 A. [160]

Das Renner System ist die beste Wirtschaftshilfe

Es ist nicht allen Kreisen möglich, zur Zahl unserer vielen Barzahlungskunden zu gehören. Wir halten es aber für unsere Pflicht, jedem die Möglichkeit zu bieten, seinen Bedarf zu decken. Das Renner System ist die wirtschaftliche Tat, die dem Verbraucher wirklich hilft! Wer es benutzt kann trotz der Schwere der Zeit.

**das Nötige kaufen
in bester Qualität
zum billigst möglichen Preise
ohne jedweden Aufschlag**

Tausende und Abertausende erkennen dies dankbar an.

Was will das Renner System? Es will jedem die Möglichkeit bieten auch bei kleinem Einkommen seinen Bedarf so gut und preiswert zu decken als nur möglich.

Was bietet das Renner System? Es bietet Qualitätswaren in überraschender Auswahl, billigst gestellte Preise und folgende Zahlungsweise: „Zahlung eines Drittels beim Kauf, des Restes in zwei gleichen Monatsraten ohne irgendwelchen Aufschlag.“

Modehaus Renner G.m.b.H. Dresden Altmarkt

Schauburg
Bis Montag
Die Spielerin
Mit G. Esterhazy und Harry Liedtke.
Ab Dienstag bis Donnerstag:

Gehetzte Frauen
Der Lebenskampf einer Brettl-Sängerin und ihrer Tochter.
Eine Schicksalszugspiele nach dem Roman „Brettlfliegen“ von Annie von Brabentz.

Liebe u. Rasiermesser
Schauplatz der Handlung: Kopenhagen
Sonntags 4. 6. u. 8. Uhr — Wochentags 6.15 u. 8.30 Uhr
Samstag, vorm. 11 Uhr: Die Perle des Ostens (Philippinen).
2 Uhr: Kindervorstellung: Das verrückte Sanatorium.

Gasthof Kaditz
Erstklassige Musik,
Allerneueste Tänze,
Feiner Verkehr,
Sagt, wollt ihr noch mehr!

Constantia Linie 19 u. 20
Von Sonntag den 5. Februar 1928.
Ein Fest im Münchner Hofbräutreff!
Der Axel Rappl! (w210)
Strauß aus München, Seppi-Orchester Ofr
Dorf 2. Märkt 11. Waffenball. (w210)

Vereine — Gastwirte!
Bar, Getränke- und Spezialitäten-Küchen- und
Soßenartikel in reicher Auswahl.
Röllchen-Friedel
Martin-Gutber-Platz 2. (w206)

Frisiermodell ges. (w206) (w210) (w212) (w213) (w214) (w215) (w216) (w217) (w218) (w219) (w220) (w221) (w222) (w223) (w224) (w225) (w226) (w227) (w228) (w229) (w230) (w231) (w232) (w233) (w234) (w235) (w236) (w237) (w238) (w239) (w240) (w241) (w242) (w243) (w244) (w245) (w246) (w247) (w248) (w249) (w250) (w251) (w252) (w253) (w254) (w255) (w256) (w257) (w258) (w259) (w260) (w261) (w262) (w263) (w264) (w265) (w266) (w267) (w268) (w269) (w270) (w271) (w272) (w273) (w274) (w275) (w276) (w277) (w278) (w279) (w280) (w281) (w282) (w283) (w284) (w285) (w286) (w287) (w288) (w289) (w290) (w291) (w292) (w293) (w294) (w295) (w296) (w297) (w298) (w299) (w300) (w301) (w302) (w303) (w304) (w305) (w306) (w307) (w308) (w309) (w310) (w311) (w312) (w313) (w314) (w315) (w316) (w317) (w318) (w319) (w320) (w321) (w322) (w323) (w324) (w325) (w326) (w327) (w328) (w329) (w330) (w331) (w332) (w333) (w334) (w335) (w336) (w337) (w338) (w339) (w340) (w341) (w342) (w343) (w344) (w345) (w346) (w347) (w348) (w349) (w350) (w351) (w352) (w353) (w354) (w355) (w356) (w357) (w358) (w359) (w360) (w361) (w362) (w363) (w364) (w365) (w366) (w367) (w368) (w369) (w370) (w371) (w372) (w373) (w374) (w375) (w376) (w377) (w378) (w379) (w380) (w381) (w382) (w383) (w384) (w385) (w386) (w387) (w388) (w389) (w390) (w391) (w392) (w393) (w394) (w395) (w396) (w397) (w398) (w399) (w400) (w401) (w402) (w403) (w404) (w405) (w406) (w407) (w408) (w409) (w410) (w411) (w412) (w413) (w414) (w415) (w416) (w417) (w418) (w419) (w420) (w421) (w422) (w423) (w424) (w425) (w426) (w427) (w428) (w429) (w430) (w431) (w432) (w433) (w434) (w435) (w436) (w437) (w438) (w439) (w440) (w441) (w442) (w443) (w444) (w445) (w446) (w447) (w448) (w449) (w450) (w451) (w452) (w453) (w454) (w455) (w456) (w457) (w458) (w459) (w460) (w461) (w462) (w463) (w464) (w465) (w466) (w467) (w468) (w469) (w470) (w471) (w472) (w473) (w474) (w475) (w476) (w477) (w478) (w479) (w480) (w481) (w482) (w483) (w484) (w485) (w486) (w487) (w488) (w489) (w490) (w491) (w492) (w493) (w494) (w495) (w496) (w497) (w498) (w499) (w500) (w501) (w502) (w503) (w504) (w505) (w506) (w507) (w508) (w509) (w510) (w511) (w512) (w513) (w514) (w515) (w516) (w517) (w518) (w519) (w520) (w521) (w522) (w523) (w524) (w525) (w526) (w527) (w528) (w529) (w530) (w531) (w532) (w533) (w534) (w535) (w536) (w537) (w538) (w539) (w540) (w541) (w542) (w543) (w544) (w545) (w546) (w547) (w548) (w549) (w550) (w551) (w552) (w553) (w554) (w555) (w556) (w557) (w558) (w559) (w560) (w561) (w562) (w563) (w564) (w565) (w566) (w567) (w568) (w569) (w570) (w571) (w572) (w573) (w574) (w575) (w576) (w577) (w578) (w579) (w580) (w581) (w582) (w583) (w584) (w585) (w586) (w587) (w588) (w589) (w589) (w590) (w591) (w592) (w593) (w594) (w595) (w596) (w597) (w598) (w599) (w600) (w601) (w602) (w603) (w604) (w605) (w606) (w607) (w608) (w609) (w610) (w611) (w612) (w613) (w614) (w615) (w616) (w617) (w618) (w619) (w620) (w621) (w622) (w623) (w624) (w625) (w626) (w627) (w628) (w629) (w630) (w631) (w632) (w633) (w634) (w635) (w636) (w637) (w638) (w639) (w640) (w641) (w642) (w643) (w644) (w645) (w646) (w647) (w648) (w649) (w650) (w651) (w652) (w653) (w654) (w655) (w656) (w657) (w658) (w659) (w660) (w661) (w662) (w663) (w664) (w665) (w666) (w667) (w668) (w669) (w670) (w671) (w672) (w673) (w674) (w675) (w676) (w677) (w678) (w679) (w680) (w681) (w682) (w683) (w684) (w685) (w686) (w687) (w688) (w689) (w690) (w691) (w692) (w693) (w694) (w695) (w696) (w697) (w698) (w699) (w700) (w701) (w702) (w703) (w704) (w705) (w706) (w707) (w708) (w709) (w710) (w711) (w712) (w713) (w714) (w715) (w716) (w717) (w718) (w719) (w720) (w721) (w722) (w723) (w724) (w725) (w726) (w727) (w728) (w729) (w7210) (w7211) (w7212) (w7213) (w7214) (w7215) (w7216) (w7217) (w7218) (w7219) (w7220) (w7221) (w7222) (w7223) (w7224) (w7225) (w7226) (w7227) (w7228) (w7229) (w7230) (w7231) (w7232) (w7233) (w7234) (w7235) (w7236) (w7237) (w7238) (w7239) (w7240) (w7241) (w7242) (w7243) (w7244) (w7245) (w7246) (w7247) (w7248) (w7249) (w7250) (w7251) (w7252) (w7253) (w7254) (w7255) (w7256) (w7257) (w7258) (w7259) (w7260) (w7261) (w7262) (w7263) (w7264) (w7265) (w7266) (w7267) (w7268) (w7269) (w7270) (w7271) (w7272) (w7273) (w7274) (w7275) (w7276) (w7277) (w7278) (w7279) (w7280) (w7281) (w7282) (w7283) (w7284) (w7285) (w7286) (w7287) (w7288) (w7289) (w7289) (w7290) (w7291) (w7292) (w7293) (w7294) (w7295) (w7296) (w7297) (w7298) (w7299) (w72910) (w72911) (w72912) (w72913) (w72914) (w72915) (w72916) (w72917) (w72918) (w72919) (w72920) (w72921) (w72922) (w72923) (w72924) (w72925) (w72926) (w72927) (w72928) (w72929) (w72930) (w72931) (w72932) (w72933) (w72934) (w72935) (w72936) (w72937) (w72938) (w72939) (w72940) (w72941) (w72942) (w72943) (w72944) (w72945) (w72946) (w72947) (w72948) (w72949) (w72950) (w72951) (w72952) (w72953) (w72954) (w72955) (w72956) (w72957) (w72958) (w72959) (w72960) (w72961) (w72962) (w72963) (w72964) (w72965) (w72966) (w72967) (w72968) (w72969) (w72970) (w72971) (w72972) (w72973) (w72974) (w72975) (w72976) (w72977) (w72978) (w72979) (w72980) (w72981) (w72982) (w72983) (w72984) (w72985) (w72986) (w72987) (w72988) (w72989) (w72989) (w72990) (w72991) (w72992) (w72993) (w72994) (w72995) (w72996) (w72997) (w72998) (w72999) (w72910) (w72911) (w72912) (w72913) (w72914) (w72915) (w72916) (w72917) (w72918) (w72919) (w72920) (w72921) (w72922) (w72923) (w72924) (w72925) (w72926) (w72927) (w72928) (w72929) (w72930) (w72931) (w72932) (w72933) (w72934) (w72935) (w72936) (w72937) (w72938) (w72939) (w72940) (w72941) (w72942) (w72943) (w72944) (w72945) (w72946) (w72947) (w72948) (w72949) (w72950) (w72951) (w72952) (w72953) (w72954) (w72955) (w72956) (w72957) (w72958) (w72959) (w72960) (w72961) (w72962) (w72963) (w72964) (w72965) (w72966) (w72967) (w72968) (w72969) (w72970) (w72971) (w72972) (w72973) (w72974) (w72975) (w72976) (w72977) (w72978) (w72979) (w72980) (w72981) (w72982) (w72983) (w72984) (w72985) (w72986) (w72987) (w72988) (w72989) (w72989) (w72990) (w72991) (w72992) (w72993) (w72994) (w72995) (w72996) (w72997) (w72998) (w72999) (w72910) (w72911) (w72912) (w72913) (w72914) (w72915) (w72916) (w72917) (w72918) (w72919) (w72920) (w72921) (w72922) (w72923) (w72924) (w72925) (w72926) (w72927) (w72928) (w72929) (w72930) (w72931) (w72932) (w72933) (w72934) (w72935) (w72936) (w72937) (w72938) (w72939) (w72940) (w72941) (w72942) (w72943) (w72944) (w72945) (w72946) (w72947) (w72948) (w72949) (w72950) (w72951) (w72952) (w72953) (w72954) (w72955) (w72956) (w72957) (w72958) (w72959) (w72960) (w72961) (w72962) (w72963) (w72964) (w72965) (w72966) (w72967) (w72968) (w72969) (w72970) (w72971) (w72972) (w72973) (w72974) (w72975) (w72976) (w72977) (w72978) (w72979) (w72980) (w72981) (w72982) (w72983) (w72984) (w72985) (w72986) (w72987) (w72988) (w72989) (w72989) (w72990) (w72991) (w72992) (w72993) (w72994) (w72995) (w72996) (w72997) (w72998) (w72999) (w72910) (w72911) (w72912) (w72913) (w72914) (w72915) (w72916) (w72917) (w72918) (w72919) (w72920) (w72921) (w72922) (w72923) (w72924) (w72925) (w72926) (w72927) (w72928) (w72929) (w72930) (w72931) (w72932) (w72933) (w72934) (w72935) (w72936) (w72937) (w72938) (w72939) (w72940) (w72941) (w72942) (w72943) (w72944) (w72945) (w72946) (w72947) (w72948) (w72949) (w72950) (w72951) (w72952) (w72953) (w72954) (w72955) (w72956) (w72957) (w72958) (w72959) (w72960) (w72961) (w72962) (w72963) (w72964) (w72965) (w72966) (w72967) (w72968) (w72969) (w72970) (w72971) (w72972) (w72973) (w72974) (w72975) (w72976) (w72977) (w72978) (w72979) (w72980) (w72981) (w72982) (w72983) (w72984) (w72985) (w72986) (w72987) (w72988) (w72989) (w72989) (w72990) (w72991) (w72992) (w72993) (w72994) (w72995) (w729

LEBEN+WISSEN+KUNST

39. Jahrg. — Nr. 30

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Sonnabend den 4. Februar

Das Dörfchenfurther Männerquartett

Roman von Leonhard Frank

Er trug sein Schnapsdurchflutetes Gewicht durch die wenigen leeren Nachtflossen. Er tanzte nicht. Wie ein richtig geladener schwerer LKW wagen nur in sich selbst schwankend, bewegt; er sich heimwärts, ein klein wenig zurückgelehnt wie gegen eine Wand, die mit ihm ging.

Dann kam er sich treppauf. Vor der Wohnungstür blieb er stehen. Alles war finster, um ihn und in ihm.

Da leuchtete das schneeweiche Lichtlein im Waschkorridor auf. Er feierte um.

Fran Bieneß rückte sich im Bett hoch. Das Licht flackerte sich in den schief aufgerissenen Mund. Sie horchte. Am andern Morgen fand sie ihn im Holzschuppen. Er lag auf dem Rücken, Hände weit ausgebreitet, ein auszägernder Christus, aufgenagelt auf das alte Gerümpel.

8.

In Würzburg gab es drei Autodroschken. Sie standen am Bahnhof in der Sonne. Die Handlungstreuen gingen zu Fuß in die nahen Hotels. Und wenn der Chauffeur lange genug gedroht und gar keine Ausicht mehr hatte, geweckt zu werden, ließ er in dem Moment, da der Gedanke im Halbschlaf entstand, vom Sitz aus geruhig den Motor anlaufen und fuhr ein bisschen in der Stadt umher, den einheimischen Fahrgäste zu suchen, den es nicht gab.

Der offene Wagen rollte langsam vorüber an den wuchsenden Kirchen, aus denen nur alte Weiber kamen, die auch für Geld nicht im Auto gefahren wären, vorüber an den winzigen Häuschen, vor denen die Handwerker auf der Straße arbeiteten, möglichst die sonnige Hauptstraße hinunter, und den Menschen und den Häuschen in schöner Zwecklosigkeit um den Bierhähnenbrunnen herum und sehr langsam die Hauptstraße wieder hinauf, aus reinem Idealismus, ganz im Sachselbst willen und märchenhaft überflüssig.

Noch Wochen später sprachen die Chauffeure über das Glück des einen, der Doktor Gustav, die Schwestern und Hanna nach Dörfchenfurther gefahren hatte. So ein Heidenläud war noch niemals dagewesen und würde auch nicht wiederkommen, lange jede Stunde ein Dörfchenfurtherzug nach Dörfchenfurther fuhr.

Am Wagen vierten Platz saßen auf der Längsbank — zweitbank gab es nicht — Oskar und das Quartett, vor sich in vier neuen, schwarzen Kartons, in denen die Fräulein waren. Die Kartons standen aufrecht und zwischenraumlos nebeneinander, ein braunes Mäuerchen, das bis zu den Fenstern reichte. Die Klappermelodie des alten Juges, der seit fünfzig Jahren täglich diese Strecke fuhr, trug und zuverlässig, genau im freien Felde den Ton bewiesener Wichtigkeit.

Das schweigende, steif sitzende Quartett betrachtete sein Königreich, dem es am Sonntagabend vorsingen sollte: Dörfchenfurther Bauernweiber, die auf dem Würzburger Sonnenmarkt ihr Obst und Gemüse verkauft hatten und nun an den leeren Mietshöfen zurückfuhren.

Die verwitterten Gesichter, blau und violett gefärbt durch die Kälte vieler, vieler Warttage, glichen überwinterten Apfeln. Roter Apfel hatte ein weißes Kopftuch um. Es war dümmiger in Wagen.

Der Schreiber flüsterte gradaus: „Wenn die Kartons so aufrecht stehen, verrutschten die Fräulein, und dann sind sie schwach, bis wie ankommen.“

Holzauge gab die Botchaft flüsternd weiter.

„Also und, umlegen?“

Der Schreiber nickte unmissverständlich. Die Hände griffen gleichzeitig nach den Kartons und legten das braune Mäuerchen um. Dann sahen sie wieder rot, ernst und stumm, wie aus einem Stück sonst hin und her geweigt.

Gleis und Zug und die Landstraße mit dem vorbeifahrenden Auto, dessen Chauffeur die Fahrt seines Lebens zog, waren nebeneinander mit dem Huhn in schönem Bogen durch das Tal der Stebbiegel, vorbei an vielen Dörfern, die, zwischen noch von Mauerresten aus dem Mittelalter, schon in Abenddämmerung ruhten.

Die Schwestern, die am Morgen Frau Lux besucht und sie gebeten hatte, ihr die Tochter einen Tag anzubetreuen, saßen nur während der Vorstellung Hanna mit dem Bruder allein.

Der fehl niedrige Saal lächelte himmelhoch zu sein. Denn das Licht der großen Milchgläser, ein dunklerer Mond, konnte die goldene Tabakswolke, die über den Köpfen der Zuschauer stand, kaum noch durchbrechen.

Von der Eingangstür, wo ein dicker Schauspieler, schon als Hamlet kostümiert, an der Kasse saß, bis zur Bühnenzunge zogen die Reihen zwischenraumlos nebeneinander stehender Tische mit durchlaufenden Bänken, dicht besetzt. Kinder standen in den Zwischenräumen. Kellnerinnen kleideten Wien herbei. Zuerst noch schoben sich Zuschauer, gedrückt von den rückwärtigen Stühlen, langsam an der Kasse vorbei. Es war noch nicht acht Uhr.

Oskar flüsterte: „Wenn die so einen Zulauf haben, können auch wir morgen die Preise staffeln. Vielleicht von zweig bis sechzig Pfennig.“

Der Schreiber lachte nur: „Ja, Staffeln!“

„Nein, also und, auch wir bis siebzig!“ Theobald Kletterer betrachtete unberwandt den dicken Saal an der Kasse, der die stämmigen Mädchen unter in die Arme zwieb, dann kauften sie auch Programme.

Doktor Gustav, der eben mit Hanna hereinkam und das Salz, das sofort die Hand:

„Salz, Bruder Hamlet! Mir scheint, der angeborenen Größe der Entstiegung wird des Gedankens Blöße bei dir etwas zu wenig angeknüpft.“

„Das mag wohl sein. Jedoch, mein Herr, wo kämen wir sonst hin! Durch die Kündigung würde unser Unternehmen ganz aus der Pahn gelenkt.“

„Provo, provo, provo!“ Hamlet blieb bis zum letzten Augenblick an seinem Platz. Erst als die Kasse zum zweiten Male erklang, verschwand er, unter dem Arm die grüne Drahtgitterfalte.

Wie die blasiertesten Preisträgerbefürcher, wenn das Blatt ebenfalls wird, vor dem Geheimnis verschwinden und die Augen der Kinder im Kolperteater groß werden, wenn die Lebewohl schweigt, unterlagen auch die Bauern dem Zauber.

Die Stimme stand im Saal, und die Worte wurden wahrschauend von der Stille, die durch die Masse erzeugt, einem Konzert gleich.

Es waren junge Schauspieler, erfüllt noch von der Hoffnung auf künftigen Ruhm, die hier spielten, nur um einen und den Ruhm dort einmal ernten zu können, und einige Alte, die schon von Erinnerungen an eine Glanzzeit lebten, die sie nie erlebt hatten. Der Direktor, der den Hamlet gab und die Kasse führte, hielt zwischen beiden Gruppen die Mitte, er war immer aufgetreten, und die Schwestern, Blatt im Winde, bei der Truppe hängen geblieben, mußte das Leben spielen, das sie nicht leben konnte.

Spenerwechsel gab es nicht. Der Vorhang ging zwischengeschaltet und wieder hoch, und immer waren dieselben Rollen da: Ein Weinberg und der Fluss, der steil aufwärts floß. Dem Dörfchenfurther Tänzermeister war die Perspektive nicht gelungen.

Der Wirt hatte sich lange Pausen und frühzeitigen Vorstellungsschluss ausbedungen, damit das Publikum trinken und er auf seine Rechnung kommen könnte. Sie konnten nur die nachte haben spielen. Auf diese Weise wurde der dicke Hamlet zu einem entschlossenen Burden, der kein Zaudern kannte. Volonius war bald hin, und Ophelia fand keine Zeit, die Sätze ihrer Unschuld in der Wahlfreiheit zu öffnen.

Als König und Königin und Ophelias Bruder an deren Grabe tot nebeneinander lagen, improvisierte der dicke Hamlet, erschöpft vom Tempo einer Zeit, die hier wie dort

die Kunst dem Geldverdienen opferete, schnell noch den Satz: „Oh, Blut und Leichen!“ und sank tot zusammen.

„Der hätte den König, der sich den Thron auf so jähmliche Art erobert hat, gleich umbringen und das Mädchen einfach befreien sollen, das wäre richtiger gewesen“, sagte der uralt Dichter zum Schreiber, der leidend antwortete: „Die haben hinter sich.“

Mittwoch später sogen alle im Honoratizimmer um den langen Tisch herum. Matze Fliegen umschwirrten die Hängelampen. Zwischen den grauen Wänden der fetten Schauspieler brachte das schlecht geförderte Haar der Königin, die zwei Geschlechter hatte. Das aufgeschwemmte, durch zäffige Kinnlinien scharf abgegrenzte alte umgab wie ein Fettrahmen das noch vorhandene mollisierte Mädchengesicht.

Das Quartett war schwer verlegen. Hanna saß neben ihrem Vater. In Doktor Gustav versteckten sich die widerstreitenden Gefühle. Er griff entschlossen nach dem Weinglas. Schon während der Vorstellung waren die Winkelhaare aufgestanden.

Die Schwester, der ihr Zuschauerdasein angesichts dieser einzigartigen Zuschlagsellschaft mehr denn je berechtigt erschien, lächelte fernher.

Am zweiten Tage sah ein Gerichtsassessor mit kurzgeschlossenem Kopf, auf dem ganz vorne bei der Stirn ein winziges Scheiteln liebte. (Fortsetzung folgt.)

Die drei tiefsten Brunnen Sachsen's

Vom Siegfried Stötzner, Dresden

Das vielbejühte Schloß Stolpen, obenthal der Stadt gleichen Namens, die hellste Königsstadt und die weit angenehmste Angestellte können sich rühmen, die tiefsten Brunnen des Sachsenlandes zu besitzen. Die Brunnen sind Meisterwerke sächsischer Bergleute vergangener Jahrhunderte. In jahrzehntelanger Arbeit wurden durch Sandstein, Basalt und Porphyrt die drei gewaltigen Schichten getrieben. Diese "Sächsischen Werke" verdienst auch heute noch, im Zeitalter hochentwickelter Technik, unfehlbare Bewunderung.

Der Stolpener Schloßbrunnen

soll mit 82 Meter Tiefe und einem Wassersstand von 15 Meter der tiefste Basaltbrunnen Europas sein. Nach dem Planes des Vergrats Bernstein wurde er von Freiburger Bergleuten unter

rad zerstört und samt Losfetten, Kanonenrohren, Munition und anderem unbrauchbaren gewichneten Kriegsmaterial in den Brunnen gestiftet. 1813 waren dann auch die Franzosen alte Gewehre, Kanonenkugeln und Ammunitionsgeschenke in die Tiefe, dazu unheimlich viel Schutt und Steine, so daß der Brunnen wohl 15 bis 20 Meter hoch aufgestützt wurde.

70 Jahre lang blieb der Brunnen so. Das sah sich 1888 der Sachsenherr Altersverein erfolgreich für seine Räumung ein. Bereits im Mai des genannten Jahres traten aus dem Blauen Grunde ein Übersteiger und mehrere Bergleute vom Karolafelschacht zu Jauderode auf Burg Stolpen ein, um diese Arbeit auszuführen. Bevor sie jedoch mit dem Ausräumen beginnen konnten, mußten verschiedene losen gemordene Basaltblöcke gesprengt, wußte eine kunstvolle Auszimmierung des Brunnens vorgenommen werden.

Monatelang konnte man dann, als diese Arbeiten endlich fertiggestellt waren, nur Schutt und Steine herausbefördern, bis man schließlich im Herbst 1888 auf das Kriegsmaterial stieß. Und schließlich waren es 5000 genau gehauene Gegenstände, die man aus der Tiefe wieder ans Tageslicht beförderte. Sie fanden dann in den Sälen, Bischöflichen und Kellern der Burg Aufstellung, wo sie noch heute zu sehen sind, soweit man sie nicht in Museen gebracht hat.

Erst im Sommer 1894 erreichten die Bergleute die Sohle des Brunnens. Nur spärlich füllte hier anfangs das Wasser zwischen den prächtigen, endlosen Basaltkästen herab, bis es schließlich auf einen Aufschluß von 400 Liter am Tag verlor.

Der Stolpener Brunnen bildet heute mit dem aus seiner Tiefe gehobenen Kriegsgerät vergangener Jahrhunderte einen besonderen Anziehungspunkt für die Besucher der alten Festung, in deren Raum sich ein gut Studioidischer Geschichte abspielt hat.

Der Brunnen auf der Festung Königstein

ist gleichfalls ein Werk der Freiburger Bergleute, die an ihm die fast unglaubliche Zeit von 40 Jahren bauten, wobei ein widriges Geschick mit Unfällen und Einstürzen der Brunnentürme die Schwierigkeiten vermehrte. Bis es der Ausdauer der fühnen Männer gelang, einen 340 Ellen tiefen Schacht zu teufen und dabei auf eine Wasserader zu stoßen. Der durchsetzen Sandstein getriebene Bau weist eine Tiefe von 182,5 Meter, einen Durchmesser von 4 Meter und einen Wassersstand von 12 bis 15 Meter auf. Seine Sohle liegt noch 88 Meter über dem Elbspiegel.

Der Brunnen wurde unter der Regierung Kurfürst Augusts 1588 von Moritz König begonnen und 1598 vollendet. Der Chronist berichtet um 1800 von dem Meisterwerk:

Bei gewöhnlicher Garnison in Friedenszeiten werden täglich 26 Tonnen heraustragen, und zwar vermittels einer einem Höchst sächsischen Maschine. In ihrem Rade machen täglich vier Mann von der Garnison 2800 Schritte und



Stolpener Schloßbrunnen



Brunnenhaus der Festung Königstein

durch dadurch das Rad so oft herum und wieder zurück, als eine Tonne bewältigt. Eine Tonne zieht links, die andere rechts aus zu einem Kreislauf.

Zit. der Brunnens einmal zu reinigen oder füllt einmal ein Eimer hinunter, so wird der Brunneneinheits in einem Stuhle mit einer Latrine hinuntergelassen.

Um das Jahr 1730 wurde der Brunnen, wohl unter dem bekannten Festungsbaumeister von Alten, mit einem mehrstöckigen Dach überdeckt. In ihm befand sich ein tiefliesiges Wasserbad von 4 bis 5 Meter Durchmesser. Es wurde von vier Mann durch Treppen in Bewegung gesetzt. Schöpferin brachten an langen Seilen das kalte Riesenkästchen aus der Tiefe.

Für ihre mühsolle Arbeit erhielten die Freiburger Bergleute den für jene Zeit recht ansehnlichen, durch die große Gebühren Wodenlohn von 7 bis 8 Ellen ansummelle.

Der Festungsbaumeister wurde mit einem ansehnlichen Brunnenshaus überdeckt. In ihm befand sich ein tiefliesiges Wasserbad von 4 bis 5 Meter Durchmesser. Es wurde von vier Mann durch Treppen in Bewegung gesetzt. Schöpferin brachten an langen Seilen das kalte Riesenkästchen aus der Tiefe.

Zit. der Brunnens einmal zu reinigen oder füllt einmal ein Eimer hinunter, so wird der Brunneneinheits in einem Stuhle mit einer Latrine hinuntergelassen.

Der tiefe Riesenkästchen, dem die Tasse einst 800 Ellen gab, bildete mit dem sogenannten Wagenbett und dem weltberühmten Riesenfaß, einst die Hauptsehenswürdigkeit des Königsteins. Im Brunnenshaus wurden die Besucher früher mit einem Gedicht belohnt, einer Ansprache des Brunnengeistes an die Fremden, die mit der Überreichung eines Traumes aus dem Festungsbau schloß. Dann wurden prennende Papierstücke

Entzückende Damenhüte

für jedes Gesicht
für jeden Kopf
für jeden Geschmack
in jeder Preislage

Gebh. Kohl & Co.
Freiberger Platz № 22-24

Pianos

Fügel

Harmoniums

Grammophon
elektrische Pianos
abnehmbare Tastatur
durchsetzung
kleine Kosten.

Miet-Pianos

Engelmann

1. Wettinerstraße 37.

Nähe Villenweg Straße.

Schumanns, Neustadt

Spezialhaus

für

Kinderwagen

1. Appartement

Strollerwagen

Notketten

Stühlechen

Dittrich

Lilienstraße 8

Nähe Postamt (am See)

?

Wünschten

Sie ausdrücklich

Friedrichs

Dresdner

Tafelsent

Direkt ab Fabrik

Schleifer, Bild 120 A.

Schlafzimmers, 124 A.

Büroausstattung u. 124 A.

Schränke von 124 A. an.

Schreibtisch, Bild 124 A.

Wasserläger 1886

Dresden-Südvorstadt.

Großraum 1. Würfel.

Fälle alle Art kaufen

Fell

Färberei

Rathsfelder Straße 21

J.W. Baumgärtner & Co.
WILSDRUFFER STR. 34.

8 Werbe-Tage
Auf sämtliche **10%** Rabatt, trotz niedrigst gestellter Preise.
Waren
Das führende Haus für Herren- u. Knaben-Bekleidung.
Maßschneiderei - Herren-Artikel

dein Spargroschen



gehört in die
Sparkasse

des Konsumvereins!

dort arbeitet er in deinem Interesse!

Die Sparanlagen werden verzinst
Kapitalkündigung mit 6 Monat Kündigung mit auf 5 Jahren unterstellt

5% 6% 7%

Einzahlung in allen Derfeßungsstellen

Konsumverein

Vorwärts

Inserieren bringt Gewinn!

Einige unterhaltene
J. v. D. Räder

Beerenweine
Blaub., 120,- 94,- (März)
Felsen-, 120,- 94,- (März)
Weißer, 120,- 94,- (März)
Pfeffer, 120,- 94,- (März)

Apfels.- Läufer ohne
Anzahl 110 Monatlich ist
Topfgeschäft Agay & Glück
Frankfurt a. M. 750 (125)

Arbeitsgesuch haben in der Dresdner Volks-
zeitung größten Erfolg!

**Elektrische u. autogene
Schweißungen**

unter Garantie der Haltbarkeit
spannungsfrei und bearbeitbar

Maschinenreparaturen, Dampfkesselreparaturen
Behälterbau für alle Industriezweige, Metall-
schweißungen an Kupfer, Bronze, Messing und
Aluminium (1000)

Elektro-Schweißgesellschaft m. b. H.
Kesselschmiede und Maschinenfabrik
Planitzstraße DRESDEN-N. 15 Fernruf: 57917

Brennt Dresdner Steinkohle
aus den Gruben des Plauenschen Grundes

Weisse Wochen

Reinl.
Kaffeesservietten
weiß, mit farbigem Rand
vorzügliche Qualität

25.

Damast-Dedek
90/90 cm, vollgebleicht,
mit Hohlsaum

1.25

Bade-Mäntel
für Damen und Herren,
gute Jacquard- u. glatte
Stoffe, teils mit Besatz
u. Taschen, 10.75, 9.75,

5.90

Bade-Teppich
30/100 cm, prachtvolle
schwere Qual. in großer
Musterauswahl

3.75

Bade-Laken
vorzügl. weiße Kreuzel-
stoff-Qualität
100/150 cm 100/100 cm

2.40 1.50

Tee-Gedecke
für 6 Personen, gute
Damast-Qualität mit far-
bigem Rand (Decke
120/150 cm) 5.90,

5.50

Leinen- und Baumwollwaren

Wischtuch, rot kariert	Stück 15.	Damasthandtuch, 46/100 cm, in prachtvoller, schwerer Qualität u. gut. Must. gesäumt u. gebändert	88.	H.-Leinen-Tischtuch, besonders gute schles. Ware in Jacquard-Mustern ... 130/160 cm 4.50, 130/130 cm 3.65
Wischtuch Halbtücher, in guter schlesischer Qual., gesäumt und gebändert	30.	Bettbannast, hervorrag. bewährte Qualität, Deckbettbreite 225, 1.95, Kissenbreite	1.25	Überschlag-Laken, 150/250 cm, aus pa. Linon, mit breitem Stikkerei- Einsatz oben gebogt, 11.75, 8.50, 7.50
Gertenhorn-Handtuch mit roter Kante	Meter 48, 38.	Stangenleinen, solide süß. Qual. eig. Ausrüstung, Deckbettbr. 1.95, 1.85, 1.65, Kissenbreite 1.15, 92.	1.45	Parade-Kissen, dazu pass. 5.50, 2.75, 2.50
Waffelhandtuch vollgebleicht, gute Qualität, mit roter Kante, 47 cm breit Meter	58.	Stangenleinen, uns. unübertrifftene Spezial-Marke a. ebeist. Rohw., Deckbettbreite 2.65, Kiss.-Breite 1.45	1.45	Hohlsaum-Taschenfuch für Damen, weiß Balist, Dutzend 1.60, Stück 15.
Waffelhandtuch vollgebleicht, gute Qualität, mit roter Kante, 47 cm breit Meter	58.	Riesenposten Spitzens-Taschen- tücher, in aparten, teils aller- teinsten Ausführ. 96, 75, 65, 50, 38.	38.	

Alsberg's Spezial-Wäschetuch — aus edelster Rohware, blütenweiß gebleicht

Gef. Gold 10 | Gef. Flieder 9 | Gef. Grün 8 | Gef. Blau 7 | Gef. Rot 5.50

Damen-Wäsche

Mädchen-Taghemd, volle Achsel, mit Hohlsaum, lang, Größe 40	95.	Mädchen-Prinzenbrod, volle Achsel, 1.10	90.
Mädchen-Nachthemd mit Hohlsaum ... Größe 40	75.	Mädchen-Nachthemd, Kragen, mit Stikkerei garniert ... Größe 60 2.95	50.
Mädchen-Prinzenstückchen mit Hohlsaum ... Größe 40	65.	Mädchen-Nachthemd, farbig, Kragen 2.75	95.

Korsetten

Brusthalter, Trikot oder Wäschestoff, gute Pä- form, Vorderverschluß	95.
Brusthalter, prima Linon, seitlich durchzusickeln, Stikkereiabschluß	1.25
Brusthalter Rücken oder Vorderverschluß, prima Flortrikot ..	1.35
Strumpfbandgürtel weiß und rosa Broché, 4 Halter	1.10

Korsetten

Strumpfbandgürtel prima Drell, 4 Halter, zum Ausknöpfen	1.20
Hüftgürtel 3 Gummiteile, vorn zum Knöpfen, 4 Halter ..	1.95
Hüftformer, weiß und rosa Drell, Rückengummi, 1 zum Knöpfen, 4 Halter	1.95
Hüftformer Broché, Rückengummi, 4 Seidenhalter	3.95

Stickerei

Stickerei, Glanzgarn, zirka 4 cm breit ... 2.30-Mtr.-Kupon	65.
Stickerei, Glanzgarn, zirka 4 cm breit ... 4.50-Mtr.-Kupon	85.
Stickerei, Madapolame, moderne Muster ... 4.60-Mtr.-Kupon	95.
Stickerei, Madapolame, 6 cm breit ... 4.60-Mtr.-Kupon	1.50
Stickerei, Glanzgarn, 7 cm breit ... 4.60-Mtr.-Kupon	1.95

Hemdenpassen

Hemdenpassen, Maschinenklöppel- Hohlsaum-Träger	15.
Hemdenpassen, Stickerei- und Klöppel-Trägerform	35.
Hemdenpassen, Stickerei -Fillet- muster-Träger	55.
Hemdenpassen, Stickerei, Schulter- schluß	90.
Hemdenpassen, a. elegant. Stickerei mit Valencienne-Spitze	1.20

Modewaren

Rollkragen, Crêpe de Chine ...	38.
Rollkragen, weiß Batist	50.
Damen-Weste, Seidenrips	1.25
Damen-Weste, Völle mit Valen- cienne	1.75
Damen-Garnitur, Seiden-Rips, mit farbiger Stepperei Garnitur 1.50	

Gardinen

Gardinenstoffe einfach breit ... Meter 96, 50, 35.	35.
Spannstoffe za. 130 cm breit, Meter 2.40, 1.15,	68.
Gardinen-Mulle za. 125 cm breit, Meter 2.85, 1.75, 1.20	
Engl. Tüll-Garnituren 3-teilig ... 5.50, 2.75, 95.	
Madras-Garnituren Indianhuren ... 3-teilig, 6.75, 4.50, 2.	

Tricotagen

D.-Nimbchen, weiß gewirkt, za. 70 cm lang	25.
Unterziehschlüpfen weiß, gewirkt	75.
D.-Kombination, w.B. Windelform, Seidenbandträger, M. "Juvena" 1.25	
D.-Kombination, weiß gewirkt, m. Kreuzbandträger, gute Qual. 1.75	
M.-Einsatzhemd, gules Rumpf- stoff, m. karierten Rippeinsatz 1.95	

Gardinen

Halbstores, Elamine mit breiten Einsätzen ... 3.95, 1.50, 75.	75.
Halbstores, Elamine mit 65 cm br. Handfilletfuß ... 14.00, 8.75, 5.95	5.95
Spannstoffe, za. 130 cm breit, mob. Netzstühle ... Meter 4.25, 2.35, 1.40	1.40
Bettdecken engl. Tüll, über 2 Bett, 19.75, 11.00,	7.50
Reform-Bettstellen, weiß lackiert, bestes Fabrikat ... 38.00, 29.50, 19.75	19.75

Clesberg

